Rundmail Mai 2015: Umweltreligion breitet sich aus
Georg Keckl, 3.5.2015: http://www.keckl.de/

Themen Seite:

1) Wärmstes Jahr – Beste Ernte 1
2) Geschäftsmodell der neuen „Umwelt“-Religion 1
3) Vegetarismus unter der Lupe von Nahrungserzeugung, Ernährung & Soziologie 2
4) ARD-Presseclub: Chefredakteure deutscher Leitmedien unter starkem NGO- Einfluss 2
5) Barbie macht Frühstücksfernsehen 4
6) Natur = ohne Menschen? 5
7) Deutsche Professoren rufen nach Bevormundung 6
8) Von den NGO geschürte Hysterie über Keime aus dem Stall klingt ab 7
9) Neues zum Fleisch vom WWF 8
10) NGO-Falschinformationen in Renault-, Mercedes- und VW-Werbung 9
11) Konkurrenten, nicht nur beim Umsatz: Vegan-Läden, Bio-Läden, Reformhäuser 12
12) Weniger PS auf den Äckern 13
13) Aus einer DLF-Filmkritik zu Valentin Thurns Dokumentarfilm "10 Milliarden" 13
14) Menschenrecht auf: „Ubi bene – ibi patria“? 17

1) Wärmstes Jahr – Beste Ernte

In Deutschland wurde 2014 die beste Ernte aller Zeiten eingefahren! Völlig außergewöhnlich: Über fast allen Fruchtarten wurden neue Rekorde erzielt (http://dlz.agrarheute.com/hoechste-ernte-aller-zeiten)! Auch weltweit wurden sehr gute Ernten erzielt, auch bei Reis[1], dem wichtigsten Nahrungsmittel der Armen. Trotzdem war das Medienecho auf diese hoffungsvollen Nachrichten eher unscheinbar. 2014 war zugleich das wärmste Jahr nach den Wetteraufzeichnungen, in Deutschland und weltweit[2]. Nach 15 Jahren Temperatur-Stabilität, trotz weiter steigender CO2-Konzentrationen, scherte die Temperatur 2014 weit nach oben aus. Vermutlich wäre das Medienecho größer gewesen, wenn das wärmste Jahr mit einer weltweiten Missernte verbunden gewesen wäre, dafür hätten schon die NGO’s gesorgt. Welche Auswirkungen die messbaren Temperaturanstiege auf die Erträge in der Welt haben werden, ist eine Gleichung mit sehr vielen Unbekannten. Dass das überwiegend negativ sein soll, ist so wenig serös zu behaupten, wie das Gegenteil. Meldungen über Trockenheiten, Ernteausfälle, Naturkatastrophen kommen eher in die Nachrichten, so dass ein Bild entsteht, es würde und könnte alles nur schlechter werden.

2) Geschäftsmodell der neuen „Umwelt“-Religion

Ein idealisiertes Bild der Natur wird immer mehr zu einem Religionsersatz. Die ersten Vegetarier in der Antike hörten auf Fleisch zu essen, als sie glaubten, die Tiere hätten einer Seele und die würde nach dem Tode wandern (http://dlz.agrarheute.com/von-den-griechen-zum-fleischversagen). Heute ist mit dem religiösen Begriff „Seele der Tiere“ weniger Geschäft zu machen, das wurde durch „Tierrechte“ ersetzt, die immer mehr den Menschenrechten angeglichen werden sollen. Ein Luxusproblem, solange nicht mal alle Menschen ihre Rechte praktisch bekommen können, auch nicht bei uns. Das Geschäftsprinzip der Religionen ist „Sünde & Erlösung“. Nur die Moralmakler können eine Sündenvergebung bewirken. Je mehr Verhalten mit Sünden belegt werden, umso höher der Bedeutungsgewinn der Makler. Das Geschäftsmodell unserer Kirchen ist veraltet, muss reformiert werden, beispielsweise Sex als Sünde und die Belohnung erst im Jenseits für diesseitige Duldsamkeit, ziehen heute nicht mehr so. Die Heilslücke füllen andere, denn ohne geht es wohl nicht. Je atheistischer die Zeiten werden, umso mehr

[1] Vgl.: http://www.fao.org/worldfoodsituation/csdb/en/ und http://www.usda.gov/oce/commodity/wasde/latest.pdf
[2] Vgl: http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klima-2014-waermstes-jahr-laut-noaa-und-nasa-a-1013485.html und http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/2014-knackt-den-rekord-waermstes-jahr-seit-ueber-130-jahren-a-1010780.html und http://www.welt.de/wissenschaft/article133506045/2014-ist-das-Jahr-der-Waermerekorde.html

Ersatzreligionen entstehen. Besonders viel Zulauf haben momentan idealistische Gruppen, die Gott durch einen lieben Naturbegriff, der alle Grausamkeit der Natur ausblendet, ersetzen. Die früher wirksame „ewige Verdammnis“ bei Unfolgsamkeit (sündiges Tun) wird durch einen Weltuntergang, durch vorhergesagte Umweltkatastrophen, ersetzt. Sündiges Verhalten ist nun umweltschädliches Verhalten. Wieder sollen Menschen dem rechten Pfad folgen, wer widerspricht hat nur noch nicht zum rechten Glauben gefunden oder ist ein Glaubensfeind. Gartenbesitzer dürfen ihre Birke im Garten nicht fällen, auch wenn die Besitzerin schwer allergisch gegen Birkenpollen ist. Baum ist wichtiger als Gesundheit, bestimmt das Umweltamt über den Baum der Familie. Die Freiheit der Wölfe ist wichtiger als das angstfreie Betreten des Waldes, die Schmerzen der Opferlämmer. Der Freiheit der Tiere werden potentiell schon Menschen-opfer dargebracht. Die Kinder sollen nicht im großen Stadtwald mit ihren Bikes rumhoppeln, könnte die Vögel stören, die sind für manche schon wichtiger als der Spieltrieb der Kinder im Bürger-Wald.

3) Vegetarismus unter der Lupe von Nahrungserzeugung, Ernährung & Soziologie

Ein Buchtip: Pollmer/Keckl/Alfs „Don’t Go Veggie“: http://www.hirzel.de/sachbuch/titel/60282.html

4) ARD-Presseclub: Chefredakteure deutscher Leitmedien unter starkem NGO- Einfluss

Deutschland verliert wegen der immer fundamentalistischeren Problemlösungsdebatten in unserer Gesellschaft große Chancen, sich z.B. aus dem zerfallenden Syrien die säkulare Bildungsschicht zum Nutzen unseres Gemeinwohls ins Land zu holen. Das ginge nur, wenn man praktisch zupacken könnte, statt sich ständig in scheinheiligen Grundsatzdebatten als „gut“ und andere als „schlecht“ darstellen zu wollen. Besonders kurios ist das NGO-Argument, wir wären auch deshalb an den Fluchtursachen schuld, weil in Afrika die Menschen vom Klimawandel aufs Mittelmeer getrieben würden, wie dies im letzten ARD-Presseclub die Chefredakteure deutscher Leitmedien im Prinzip wiederholten. Die seit 30 Jahren vorhergesagten Katastrophen für die Sahelzone sind bis heute nicht eingetreten, eher bewirkt eine heißere Sahara einen stärkeren Monsun in diese Zone - wie in früheren Warmzeiten[3]. Ich habe dazu diese Mail an die Teilnehmer der Diskussion geschrieben:

Gesendet: Freitag, 1. Mai 2015 15:40 **An:** 'redaktion@wdr.de'
Cc: 'redaktion@focus.de'; 'spiegel@spiegel.de'; 'leserbriefe@zeit.de'; 'impressum@taz.de'
Betreff: ARD-Presseclub vom 26.4.15 verbreitet falsche NGO-Propaganda über Klimawandel und Missernten als "Fluchtursachen" und die Chefredakteure der deutschen Leitmedien stimmen zu

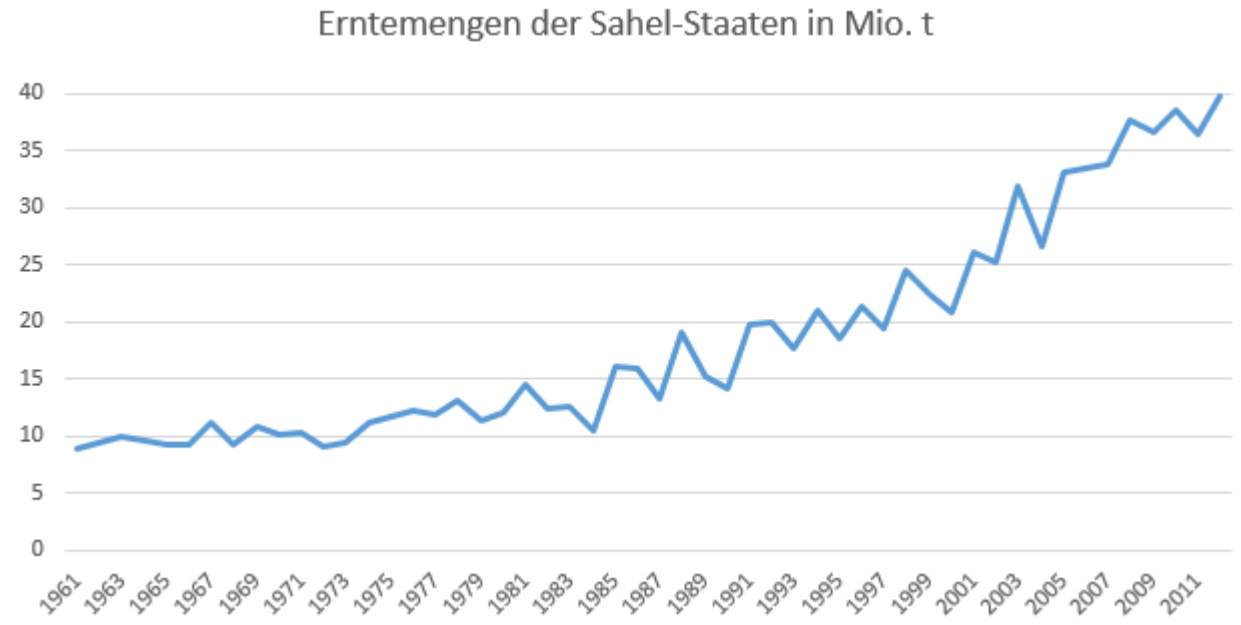
Bezug: ARD-Sendung „Presseclub“ vom Sonntag, 26. April 2015, 12.03 - 12.45 Uhr, Thema „Gut beim Grenzschutz, schlecht beim Retten: Versagt Europa im Mittelmeer?“
http://www1.wdr.de/radio/podcasts/wdr5/

Sehr geehrte Damen und Herren,

Klimawandel gibt es natürlich, der führt aber im Sahel zu größeren Ernten. Der Klimawandel brachte bisher dem Sahel mehr Regen, höhere Ernten. Die heißere Sahara saugt, wenn die Sonne möglichst senkrecht bei ihrer Wanderung von und zum nördlichen Wendekreis drüber steht, den Monsun weiter in das Land. Die zwei- bis viermonatigen Monsun-Zeit ist Ende Juni bis September, sonst ist es trocken. So funktioniert Monsun! In der Sahelzone gibt es keinen die Erntemengen beeinträchtigenden Klimawandel, wie es in ihrer Runde unter aller Zustimmung mehrmals falsch dargestellt wurde. Das hat auch schon der SPIEGEL berichtet:
http://www.spiegel.de/fotostrecke/sahelzone-die-wueste-wird-gruen-fotostrecke-41699-12.html

[3] Vgl.: http://www.thegwpf.org/images/stories/gwpf-reports/mueller-sahel.pdf und http://en.wikipedia.org/wiki/Sahel_drought und http://news.nationalgeographic.com/news/2009/07/090731-green-sahara.html und http://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/D%C3%BCrren_im_Sahel

Im Anhang die Erntemengen und Bevölkerungsentwicklung dieser Sahel-Länder als Exceldatei (siehe http://www.keckl.de/Grafik/Sahel_Ernten_Bev_FAO.xlsx), hier eine Grafik:



Quelle: FAO: Länder: Mauretanien, Senegal, Bokina Faso, Mali, Niger, Tschad, Sudan
Erntemenge ist hier: Summe von Getreide, Gemüse, Früchten, Wurzeln und Knollen, Hülsenfrüchten.

Die Erntemengen der Region für diese Feldfrüchte stiegen von 1961 bis 2012 um das 4,5-fache von 8,8 Mio. t auf nun knapp 40 Mio. t in 2012. Die Erntemengen wuchsen etwas stärker als die Bevölkerung (von 31 Mio. auf nun 134 Mio – das 3,9-fache). Probleme gab es in den 70ern und 80ern, als die Mengenzuwächse geringer als der Menschenzuwachs war. Nun steigen die Mengen schneller, man muss sagen, noch schneller, als die Zahl der Menschen.

Wie hartnäckig sich doch die NGO-Propaganda vom erntevernichtenden Klimawandel im Sahel hält, nicht nur in der taz! Spiegel-Chefredakteur Brinkbäumer meinte in der Sendeminute 11 (soweit ich die Stimme zuordnen kann und mich erinnere):

ZITAT *„Die EU-Abschreckungsstrategie ist gescheitert, weil die Menschen in Afrika trotzdem aufbrechen, weil sie natürlich sich auf den Weg machen. Das würden sie übrigens nicht tun, jedenfalls in der Zahl nicht tun, wenn die Verhältnisse stabiler wären. Natürlich bleibt Europa attraktiv, natürlich ist Europa verlockend. Das sieht man in Lagos und anderswo durch Fernsehwerbung, durch das, was die Menschen, die es geschafft haben, auch nach Hause vermitteln, was sie also den Daheimgebliebenen erzählen vom schillernden Europa. Wenn die Menschen aber nicht fortgetrieben werden würden, durch die Zustände die sie daheim haben, wären die Zahlen deutlich geringer. Und das sind Bürgerkriege, das sind wirtschaftliche Notlagen, Klima kommt hinzu (Frau Pohl: richtig!), also Trockenheit.* ***Also, die Zahlen werden auch deswegen steigen, weil der Klimawandel dafür sorgen wird, dass die Menschen schlicht nicht mehr leben können.*** *Wenn sie nicht in Not wären, würden sie sich nicht auf den Weg machen. Und wenn sie, und das ist immer ein Motiv von Migration, in der Nachbarregion eine neue Heimat finden könnten, würden sie dahin gehen. Wenn sie das auch nicht mehr können, machen sie sich auf den Weg nach Europa – und das tun die wenigsten freiwillig.“* ZITAT ENDE. Der Moderator Jörg Schönenborn (Fernsehdirektor des WDR) brachte nochmals am Schluss als Zusammenfassung der Zuwanderungsgründe den „Klimawandel, der keinen Anbau von Ackerfrüchten mehr zulässt“.

Grüße: Georg Keckl

5) Barbie macht Frühstücksfernsehen

Die neue Natur-Tier-Religion gebiert neue Scheinheiligkeiten und neue Wirrnisse. Im ARD/ZDF-Frühstücksfernsehen vom 10.3.2015 kam ein Beitrag einer MoMa-Reporterin über die finanziellen Schwierigkeiten der Tierheime: http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/morgenmagazin/videos/moma-reporter-tierheime-vor-der-schliessung-100.html . Mitleidige Bilder von alten und kranken Tieren, die viele Medikamente und Tierarztstunden brauchen, wurden als Beispiel für die „Defizitbringer" gezeigt. Das implizierte Moralgebot: wir müssen alle Tiere retten? Aber, böse Realität, wer will - sollte überhaupt - einen alten, unerzogenen, verfilzten, krebskranken Hund „adoptieren"? Trotzdem werden diese Tiere versorgt und „gehen in die Vermittlung". MoMa*: „Herrenlose Tiere, die abgegeben werden, sind solche Fundtiere. Für sie muss eigentlich die Kommune zahlen. Die Hälfte aller Tiere hier sind Fundtiere."* Was für ein Gesetz die Kommune zur Zahlung zwingen sollte, wird nicht gesagt, ist wohl eine Barbie-Einflüsterung, bzw. die Forderung einer Tierheimverantwortlichen aus Essen: „Der Staat soll alle Kosten für Fundhunde übernehmen". Sie würden eine öffentliche Aufgabe erfüllen.

Dazu wurde dann auch der Kämmerer der Stadt Essen, der nun wahrlich kein Geld verschwenden sollte, interviewt. Das Tierheim wird von der maroden Stadt mit jährlich 200.000 Euro gestützt, was nun auf 260.000 € erhöht werden soll. Ich fand empörend, dass mit Steuergeldern solche Wolkenkuckucksheimansichten gestützt werden, schrieb das an die ARD. Es scheint so zu sein, dass die Reporter es für eine Gemeinwohlaufgabe halten, dass der Staat gemein ausgesetzte Privathaustiere versorgen sollte. Dass bei einer öffentlichen Finanzierung der Tierheime die Verantwortlichkeiten auf den Kopf gestellt würden, der leichtfertigen Anschaffung von Tieren Vorschub geleistet würde, die Zahl der „Fundtiere" auf dem Papier unkontrollierbar in Höhe schnellen würde, eine Tierheimindustrie der missionarischen „Tierretter" entstehen könnte („alles Fundtiere"), das geht über die Menschenkenntnis und den Horizont der rosa Barbiewelt. Tiere einzuschläfern ist verantwortlicher als verwahrlosen oder unbehandelt zu lassen, wenn das Geld fehlt. Und Geld kann man für Menschen wahrlich sinnvoller nutzen, damit die verantwortlich werden. Die Moral der G'schicht erinnerte mich an das Tierheim von peta in den USA, wo Tiere eingeschläfert und in Plastiksäcken im Müll entsorgt wurden. Dabei billigt doch die millionenschwere peta den Tieren sozusagen „Menschenrechte" zu, ein grausliches Omen, wenn diese Moral sich weiter ausbreitet. Dass Tiere, die nicht mehr versorgt werden können, die alt oder krank sind, eingeschläfert werden, ist ein rationales, sehr verantwortliches Verhalten gegenüber Tieren. Es sind Tiere, keine Menschen. Bei den Kosten machte peta den rationalen Unterschied, in der Öffentlichkeit eher nicht, da gelten die tierfundamentalistischen Dogmen. Die Gegner von peta starteten daraufhin im peta-Styl die simple Kampagne: „peta kills animals"[4], um diese Scheinheiligkeit aufzudecken.

Hier nun der Mailverkehr mit dem Frühstücksfernsehen:

WDR

Westdeutscher Rundfunk Appellhofplatz 1 50667 Köln Telefon +49 (0)221 220 0
>>> Georg Keckl <georg.keckl@gmx.de> 10.03.2015 08:00 >>>
Betreff: Beitrag eben über Tierheim Essen der Moma-Reporterin

Sehr geehrte Damen und Herren,

habe Sie denn völlig die Bodenhaftung verloren und fordern ernsthaft, dass der kommunale Steuerzahler alle Fundhunde alimentieren soll? Das ist Sache der Vereine, wenn die das wollen, alles andere ist ein

[4] Vgl.: http://www.petatotet.de/ und http://www.sueddeutsche.de/panorama/vorwuerfe-gegen-tierrechtsorganisation-peta-toetete-zehntausende-tiere-1.1641764 und http://www.fr-online.de/panorama/kritik-an-peta--wenn-veganer-tiere-toeten--,1472782,22314072.html und http://www.peta.org/features/deadly-consequences-no-kill-policies/ und http://www.huffingtonpost.com/2015/02/05/pets-shelter-euthanization-rate_n_6612490.html

unmoralischer Umgang mit den erzwungenen Steuergeldern. Hunde, für die sich im Finanzrahmen der Vereine kein Besitzer findet, insbesondere die krank und alt sind, gehören eingeschläfert. Alles andere ist Barbie-TV-Geschwätzt. Welche Barbie könnte denn einen alten, kranken Hund pflegen und finanzieren. Alles Wunschtraumdenken. Das sind Tiere und gehören als solche tiergerecht behandelt, keine Spielzeuge zum anderen Leute die Last abgeben.

Grüße: Georg Keckl

Von: ***@WDR.DE]
Gesendet: Donnerstag, 12. März 2015 12:17
An: georg.keckl@gmx.de
Cc: Allgemein ARD Morgenmagazin
Betreff: Wtrlt: Antw: Beitrag eben über Tierheim Essen der Moma-Reporterin

Sehr geehrter Herr Keckl,
ist aber sehr hart, wie Sie argumentieren.
Ich finde ja, dass sogenannte Fundhunde nicht gleich getötet werden dürfen. Die sind nun mal Sache der öffentlichen Verwaltung. Wie man dann im Einzelnen mit tatsächlich unvermittelbaren Hunden umgeht - tja, da mag ich mir jetzt ehrlich gesagt kein Urteil erlauben. Ich fürchte, wir gehen hier ohne eine gemeinsame Meinung auseinander.

Herzlichen Gruß aus Köln ---

6) Natur = ohne Menschen?

Im SPIEGEL 16/2015 ist auf Seite 48 zu lesen, dass den Fischern der Bodensee zu sauber wird[5]. Wenig Nährstoffe – wenig Plankton – wenig Fische. „In früheren Jahrzehnten ließen Abwässer und der großzügige Gebrauch von Düngemitteln in der Landwirtschaft Algen und Plankton wuchern“, ist zu lesen. Die Fischer fordern, dass die Reinigungsleistung der Kläranlagen gedrosselt wird, damit wieder mehr Nährstoffe in den See kommen, sich durch diese Düngung mehr Plankton entwickeln kann, mehr Fische im See sind, siehe auch schon meinen Artikel zum Dümmer:
http://www.keckl.de/texte/D%C3%BCmmer%20Sanierung%20Verwirrspiel.pdf , wo ich auf Seite 17/18 u.a. berichtete, dass das Düngen von Teichen mit Gülle oder Mist sogar in Biobetrieben erlaubt ist, eine uralte Maßnahme ist. Kein Dünger, weniger Ertrag, im Teich wie auf dem Feld. Alles eine Frage der Dosis. Aber es ist heute der Mehrheitsgesellschaft nicht mehr vermittelbar, dass Gülle sinnvoll in einem Gewässer genutzt werden kann, das schockiert die „Zivilgesellschaft“, ist gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert. Man glaubt heute durch die langjährige NGO-Propaganda, Gülle wäre so was wie Gift in einem Gewässer.
Aufschlussreich ist nun die Reaktion der grün-roten Landesregierung in Stuttgart auf die Forderung der Fischer. Sie lehnt das ab, denn der See komme seinem natürlichen Zustand schon sehr nahe, dem eines nährstoffarmen Voralpensees. Natürlich heißt hier: Wie ohne Menschen, die dort seit Jahrtausenden leben! Das ist das eigentliche Ziel der neuen Naturreligion: Zustände wie ohne Menschen. Das ist beim Bodensee verkraftbar, aber was heißt das dann für Felder, für Ställe, für Siedlungen, für den Verkehr, etc. Der Mensch muss weg, wie die Fischer vom Bodensee?

[5] Vgl.: https://magazin.spiegel.de/digital/#SP/2015/16/133575538

7) Deutsche Professoren rufen nach Bevormundung

„Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik (WBA) beim Bundesagrarministerium hält die Tierhaltung in Deutschland in der jetzigen Form für nicht zukunftsfähig.“ Dieses drastische Urteil stand im März in zahlreichen Medien[6]. In dem Gutachten heißt es, ZITAT: *„Es wurden große Fortschritte in Bezug auf die Ressourceneffizienz erzielt. Gleichzeitig gibt es erhebliche Defizite vor allem im Bereich Tierschutz, aber auch im Umweltschutz. In Kombination mit einer veränderten Einstellung zur Mensch-Tier-Beziehung führte dies zu einer verringerten gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutztierhaltung. Vor diesem Hintergrund hält der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (WBA) die derzeitigen Haltungsbedingungen eines Großteils der Nutztiere für nicht zukunftsfähig und hat Leitlinien und Empfehlungen für eine gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung entwickelt. Um die gesellschaftlichen Anforderungen an die Nutztierhaltung und die Realität der landwirtschaftlichen Produktion stärker in Einklang zu bringen, empfiehlt der WBA ein umfangreiches Maßnahmenbündel und zudem einen intensiven Diskurs zwischen Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik unter Einbeziehung der Wissenschaft.“*[7] ZITAT ENDE

Ressourceneffizienz hat auch mit Umweltschutz zu tun. Ständig wurden und werden große Fortschritte beim Tierwohl und bei der Umweltschonung (allein beim Bau von dichten Gülle- und Mistbehältern und bei der Ausbringtechnik von Düngern) gegenüber früher erreicht - und alle arbeiten konstant weiter daran. Dass die heutige Tierhaltung nicht zukunftsfähig ist, ist so banal, wie wenn man dies 1960 gesagt hätte. Ställe wie 1960 wären heute aus Umweltschutz- und Tierschutzgründe nicht mehr erlaubt. Da wird ständig verbessert, nicht nur weil sich die Auflagen ständig erhöhen. Die Auflagen nur hier so zu erhöhen, dass die Tierhaltung abwandert, das nutzt aber weder der Gesamt-Umwelt noch den Tieren, die es hier meist besser als anderswo haben. Wenn die Verbraucher andere Standards finanzieren, werden die auch gemacht werden. Die Erzeuger machen das, was ihnen der Kunde abkauft, auch in der Agrarökonomie. Ein Angebot wird nur dann abgenommen, wenn eine Nachfrage dafür besteht, sich mobilisieren lässt. Wohlmeinende Ökonomen und NGO’s, die meinen, erst muss mal der Erzeuger viel mehr anbieten, dann kauft der Kunde schon, sollen doch ihr Geld in diese Unternehmungen stecken, dann kann man ihnen glauben – oder soll es so was wie einen Einspeisevorrang für Produkte mit Zivilgesellschaftssiegeln geben, dann ist ja alles im Plan und moralisch.

Wer entscheidet denn, was eine „gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung“ ist? Mit wem soll bei dem geforderten „intensiven Diskurs mit der Zivilgesellschaft“ diskutiert werden? Mit Ideologen ist keine Wissenschaft und keine Produktion zu machen! Was im Bereich der Gen-Forschung passiert ist, wird sich bei dem Zeitgeist, bei der Zivilgesellschaft, prinzipiell auf allen Forschungsfeldern, die einmal in die Schusslinie der neuen Inquisition kommen, wiederholen[8]. Als nächste die Verterinärwissenschaften, der Pflanzenbau, die Bodenkunde, wenn sie nicht die genehmen Ergebnisse in Richtung ökologischer Landbau liefern? Heute werden unliebsame Schriften nicht mehr verbrannt, sie werden in den Spam geleitet.

Ist Tierwohl nicht das Forschungsgebiet der Veterinäre und was verstehen Agrarökonomen etc. davon? Unter den 14 Gutachtererstellen war, so viel ich sehe, eine Öko-Veterinärin, dafür sieben Agrarökonomen/ Betriebswirte, des weiteren Agrarpolitiker, Sozialwissenschaftler, Techniker, Ernährungswissenschaftler, Pflanzenbauer, etc.[9] Was würden sie wohl dazu sagen, wenn Veterinäre über Ihr Fachgebiet urteilen? Also befinden in Zukunft die „gesellschaftliche Akzeptanz“ und die Betriebswirtschaften, ob es den Tieren gut

---

[6] Vgl.: http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/landwirtschaft-gutachter-fordern-radikale-wende-in-der-tierhaltung-13503719.html und http://www.badische-zeitung.de/umwelt-natur/gutachter-fordern-radikalen-wandel-in-der-tierhaltung--102458258.html

[7] Vgl.: http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/GutachtenNutztierhaltung-Zusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile

[8] Vgl.: https://www.weltbild.de/artikel/buch/ein-versuch_19487340-1#information

[9] Vgl.: Seite 2 in http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/GutachtenNutztierhaltung-Kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile

geht und nicht der Konsens unter den Fach-Forschern? Danach geht es den Hühner in Bodenhaltung immer besser als in ausgestalten Käfigen, auch wenn von Veterinären messbare Faken, wie Gesundheit, Stress, Lebensdauer, Leistung, anderes andeuten, weil die gesellschaftliche Akzeptanz, bzw. die NGO-Medienarbeit, weil die „Zivilgesellschaft", das halt so und nicht anders sieht?

Was hat wissenschaftlicher erforschter Tierschutz mit gesellschaftlichen Akzeptanz im Konfliktfall tun? Wenn der ausgestaltete Käfig in Kleingruppen besser wäre als eine Bodenhaltung, dann schickt die „Zivilgesellschaft" solche Ergebnisse heute statt auf den Scheiterhaufen in den Spam. Was wäre wohl aus Galileo Galilei und Charles Darwin geworden, wenn sie sich nach der damals vorherrschenden gesellschaftlichen Akzeptanz und ihrer Chefpropagandisten gerichtet hätten? Wer ist denn die „Zivilgesellschaft" und welche demokratische Legitimation hat die? Mehr als früher die Inquisition? Werden Produktion und Forschung im Deutschland der Zukunft an der von einer „zivilgesellschaftlich" dominierten, „gesellschaftlichen Akzeptanz" ausgerichtet, statt von gewählten Volksvertretern, Fachwissenschaftlern und Unternehmern? Die Zivilgesellschaft hat immer Recht, ist immer gut – nur trägt sie keinerlei Verantwortung und haftet für nichts? Wo misst man die gesellschaftliche Akzeptanz denn, mit dem Finger im Meinungswind? Auch die Gentechnik hat bei uns, aktueller Stand, keine gesellschaftliche Akzeptanz. Trotzdem fordern auch Teile der Autoren, die Grüne Gentechnik nicht zu verbieten[10]. Aber die wissenschaftlichen Genfelder oder Gewächshäuser sind bei uns, bei der „Zivilgesellschaft", nicht mehr zu halten, wenn der aufgehetzte zivilgesellschaftliche Mob zur Feldbefreiung kommt, z.B. zu den Genpflanzen, die für die Herstellung des Ebola-Medikamentes[11] benötigt würden. Vorsätzlich handelnde Zerstörer von wissenschaftlichen Versuchen gehören eingesperrt, nicht befördert oder verklärt.

Nebenbei, sprachlich erinnert der Satzanfang *„Um die gesellschaftlichen Anforderungen an die Nutztierhaltung und die Realität der landwirtschaftlichen Produktion stärker in Einklang zu bringen…."* an einen DDR-Duktus, an Stellungnahmen von DDR-Wissenschaftlern an das Zentralkomitee oder an K-Gruppen aus Göttingen und Kassel.

8) Von den NGO geschürte Hysterie über Keime aus dem Stall klingt ab

Nachdem die ZEIT mit dem Artikel „Die Rache aus dem Stall" das von den NGO's verbreite Vorurteil, resistente Keime kämen vor allem aus hiesigen Ställen, kräftig befeuert hatte und dafür heftig kritisiert wurde, war nach dem Tod von Patienten in Kiel im Januar 2015 kaum noch was von dieser Keimquelle zu lesen, berichteten die Medien nun richtig von den Hauptinfektionswegen. Vielleicht hat der Vorwurf, die Gesundheit der Menschen zu gefährden, in dem man die häufigsten Herkünfte antibiotikaresistenter Keimen verschweigt, nach politisch erwünschten und politisch unerwünschten Keimquellen unterscheidet, das Problem der Keime aus den Ställen maßlos aufbauscht, gewirkt[12]. Nach einer Umfrage des BfR glauben inzwischen 56% derjenigen, die von antibiotikaresistenten Bakterien gehört haben, dass diese Krankheitserreger vor allem deswegen widerstandsfähig gegen Antibiotika werden, weil sie in der Tierhaltung mit massivem Einsatz von Medikamenten bekämpft werden. Das ist falsch, wie sogar die taz ihre Leser aufklärte[13] und dabei sogar kritische Worte zu den Kampagnen des BUND fand. Die FAZ klärte ihre Leser auf, dass Haustiere häufiger mit multiresistenten MRSA-Erregern besiedelt seinen als die Masthähnchen[14]. Neue Resistenzen werden vor allem über Urlauber, Reisende und Zuziehende aus dem Mittelmeerraum und dem Orient eingeschleppt. Auf diese politisch unkorrekten Infektionswege wiesen die Medien unter dem Dauerbeschuss der NGO-Propaganda bisher zu wenig hin und gefährdeten damit die

---

[10] Vgl.: http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Forscher-warnen-vor-Verbot-der-Gruenen-Gentechnik-1743331.html und http://www.topagrar.com/news/Acker-Agrarwetter-Ackernews-Anbau-von-Genpflanzen-bringt-Vorteile-fuer-Landwirte-1598423.html

[11] Vgl.: http://www.mdr.de/mdr-info/ebola-forschung-halle108.html und https://www.biotechnologie.de/BIO/Navigation/DE/Foerderung/foerderbeispiele,did=174938.html

[12] Vgl. Seite 17, 18, 44-46 in http://www.keckl.de/texte/Anti%20Fleischatlas%20Georg%20Keckl.pdf

[13] Vgl.: http://www.taz.de/!154487/

[14] Vgl.: http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/resistente-keime-vorsicht-vor-dem-hunde-13459637.html

Gesundheit der Reisenden, die sich dieser Gefahren nicht bewusst waren. Das hat sich mit dem ersten Toten im Klinikum Kiel, der sich den Keim in der Türkei eingefangen hatte, geändert. Die ZEIT ereilte ein Weckruf, jedenfalls berichtete sie in der Ausgabe vom 29.1.2015 auf Seite 31 unter der Überschrift „Ein schicksalhafter Verlauf? Die Infektionen an der Kieler Uniklinik sind ein Weckruf“ über die Keim-Toten in Kiel. Sie berichtete sogar, dass sich bisher besonders Soldaten, die in Afghanistan oder im Irak verwundet worden waren, mit diesem tödlichen Keim infizierten und ihn einschleppten, weswegen das Bakterium Acinetobacter baumannii auch den Beinamen Iraqibacter erhielt. Andere Medien berichten nun plötzlich auch sehr deutlich von „neuen Studien“, wie hoch die altbekannten Wahrscheinlichkeiten für Urlauber in diesen Regionen sind, mit gleich mehreren antibiotikaresistenten Keimen nach Deutschland zurückzukehren[15]. Eigentlich dürfte kein Landwirt mit Tierhaltung Urlaub im Süden, gar im Orient, machen. Die Keime lassen sich auch in Ställe einschleppen. Warum tragen wohl in Italien alle Hilfskräfte, die die ankommenden Flüchtlinge von den Booten holen, einen Mundschutz? Der Satz ist politisch unkorrekt, er ist richtig, das zu verschweigen, ist falsch und bevormundend.

9) Neues zum Fleisch vom WWF

Der wwf hat eine neue Anti-Fleisch-Studie im Stil der „Fleischatlanten“ aufgelegt[16] und wiederholt weitgehend die bisherigen Argumente. Nun will ich den Anti-Fleischatlas nicht wiederholen, aber doch auf die größte Unlogik in dem Werk hinweisen. Wenn der WWF Seite 46 und 47 fordert: „Der WWF fordert, dass die Ausweitung des ökologischen Landbaus auf europäischer und nationaler Ebene verbindlich festgeschrieben wird und der Flächenanteil des ökologischen Landbaus in Deutschland bis 2020 20% erreicht“ und zugleich, an den Verbraucher gerichtet, fordert: „Essen Sie weniger ……. Fleisch und wenn, dann geben Sie dem tiergerecht erzeugtem Biofleisch und Wildfleisch den Vorzug“, so wird damit das vorgeblich erste Ziel des WWF, die Menschen auf weniger Fläche zu ernähren (Seite 36), verfehlt, denn die Erträge des Ökolandbaues sind zu gering, um so eine Flächeneinsparung zu erreichen. Die Rechnung auf Seite 36 ist eine große Täuschung, denn diese Reduktion könnte nur gelingen, wenn die Erträge konventionell hoch bleiben, aber eben das will der WWF nicht. Wie will denn der WWF mit weniger Flächen durch reduzierten Fleischkonsum auskommen, wenn er zugleich mehr öko will? Das hebt sich doch auf. Die Phrase *„tiergerecht erzeugtes Biofleisch“* zeigt das Dogma, macht eigentlich jede Diskussion überflüssig.

Die Forderung nach immer mehr Ökoflächen bedingt immer mehr Anbauflächen, was auch eine Reduktion des Fleischverzehrs nicht umkehren könnte. Wer konventionell erzeugte tierische Produkte durch Bioprodukte ersetzen will, erhöht den Flächenverbrauch pro erzeugter Einheit sogar exponentiell, denn folgende Faktoren kumulieren sich zu einem Flächenmehrbedarf:

1) Geringere Futtererträge pro Hektar
2) Geringere Futterverwertungen pro Tier
3) Mehr Platzbedarf pro Tier durch Bio-Vorgaben aber auch dadurch, dass die mehr Tiere wegen geringeren Leistungen pro Zeiteinheit länger gehalten werden müssen.
4) Höhere Tierverluste, geringere Zuchtleistungen in Biobetrieben
5) Je höher die Bioanteile werden, umso mehr Einfluss bekommen die Extrem-Bioanhänger, um so willkürlicher und leistungsfeindlicher, flächenzehrender werden die wissenschaftlich nicht begründbaren Vorschriften werden, z.B. die nach dem Vorrang vor homöopathischen Mitteln vor der Schulmedizin.

Bei der Zurechnungen von Klimagasen wird unterstellt, dass CO2 aus Nahrungsmitteln gleichzusetzen sind mit dem CO2 aus z.B. Kohle oder Erdöl.

Trickreich betrachtet der WWF bei den „Umwandlungsverlusten“ von pflanzlichem Futter in Lebensmittel auf Seite 20 nur die Energiewerte (Kalorien), dabei werden tierische Lebensmittel nicht wegen ihrer

[15] Vgl.: http://www.welt.de/gesundheit/article136443130/Urlauber-schleppen-multiresistente-Keime-ein.html und http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/antibiotika-resistente-keime-gefahr-nach-fernreise-a-1014725.html und http://www.wiwo.de/technologie/forschung/studie-reisende-schleppen-multiresistente-keime-ein/11265254.html
[16] Vgl.: http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Studie_Das_grosse_Fressen_Zusammenfassung.pdf

Kalorien erzeugt, sondern wegen des Eiweißes. Tierische Lebensmittel sind heute Eiweißlebensmittel und keine Schmalzlieferanten für Bergarbeiterstullen mehr. Es ist kein Problem, große Mengen Kalorien auf dem Acker zu erzeugen, die Bioenergie nutzt das, die Gewinnung von wertvollem, WERTVOLLEM, Eiweiß ist das Ernährungsproblem, das über tierische Produkte heute gelöst wird. Tiere verwandeln pflanzliche Kalorien bei knappster und einfachster Versorgung mit Pflanzeneiweiß in hochwertiges tierisches Eiweiß für Menschen. Außerdem unterstellt der WWF in diesen Rechnereien, dass tierisches Eiweiß durch die gleiche Menge pflanzliches Eiweiß ersetzt werden könnte, was weder quantitativ noch qualitativ noch im Genuss stimmt. Wer Fleischeiweiß durch Erbseneiweiß oder Vollkorn ersetzt, verstinkt ganze Lokale mit seinen Pupsern. Tierisches Eiweiß hat eine ganz andere Wertigkeit für den Menschen als pflanzliches, das meist aufbereitet werden muss, weil es roh das Verdauungssystem des Menschen nicht knacken kann wie Hackepeter. Der WWF will die Menschen als Konsequenz seiner Forderungen zurück zu preußischer Sträflings-Ersatzfleischkost führen, zu Trockenerbspürree und anderen Trocken-Hülsenfruchtbreien oder -pasten statt Fleisch, Milch und Eiern. Will ebenfalls viel höhere Haushaltsausgaben für die Ernährung bei geringerem Geschmack.

Den geringsten „Umweltschaden“ verursacht ein Obdachloser, der sich ohne Auto und Heizung aus der Biotonne ernährt. Dazu muss die Tonne aber erst mal gefüllt werden. Leider wird die missionarische Rechnerei der NGO’s von vielen Medien geglaubt, aber auch von Autofirmen.

10) NGO-Falschinformationen in Renault-, Mercedes- und VW-Werbung

„Mehr als 200 Pferde und weniger Emissionen als eine Kuh“ - mit dieser Werbebotschaft sind die Werbefachleute von Mercedes auf die diesbezüglichen Vergleiche in der NGO-Propaganda hereingefallen. Eine Kuh rülpst und furzt die Klimagase aus, die vorher das Sonnenlicht aus den Klimagasvorrat der Luft in die Futterpflanzen gebunden hat. Das ist ein ewiger Kreislauf, die Pflanzen bauen mittels Fotosynthese Kohlendioxid in Zucker, Stärke, Lignin, Holz, usw. ein und beim Verdauen der Kuh werden diese wieder freigesetzt. Die Kuh ist kein Perpetuum-Mobile-Kraftwerk, das selber CO2 produzieren könnte, sie vermehrt kein CO2, so wenig wie mehr Menschen das Weltgewicht erhöhen. Methan wird innerhalb von 10 Jahren in der Luft wieder zu CO2 und Wasser zersetzt, auch ein ewiger Kreislauf im Mengengleichgewicht: Rinder zu anteiligem Methangehalt der Luft. Das Erdöl lagert seit Jahrmillionen in der Erde und wird nun plötzlich verbrannt. Dieses Kohlendioxid kommt nun wirklich neu hinzu in die Luft, kann im CO2-Kreislauf nicht mehr im alten Gleichgewicht untergebraucht werden. Mit solch komplexen Zusammenhängen können die Vereinfacher der NGO’s propagandistisch nichts anfangen, für sie ist Kohlendioxid gleich Kohlendioxid, egal ob vom Wiesengras aus der Luft recycled oder aus fossilen Lagerstätten neu dazugekommen. Mit dieser irreführenden Botschaft haben sie die Medien erobert, den Zeitgeist verdummt. Kein Wunder, dass auch die Zeitgeistspezialisten von den oberflächlichen Werbeabteilungen der Autobauer auf diese Vereinfachung reinfallen. Mercedes zog dann diese Werbung zurück[17]. Leider wurde dabei nicht kommuniziert, dass der Vergleich falsch war, aus der NGO-Propaganda kommt. Wäre auch imagemäßig nicht so gut für Mercedes, wenn sie indirekt die NGO-Argumente als falsch kritisiert hätten, könnte Ärger mit den NGO’s bedeuten. Es sah dann leider so aus, als ob Mercedes der „Macht“ der Bauern statt der Macht der Fakten nachgegeben hätte. Die oberflächlichen Werbefuzzis werden das bis heute so sehen, Renault hat den Fehler prompt wiederholt[18].

[17] Vgl.: http://www.express.de/panorama/nach-bauern-beschwerde-mercedes-zieht-werbung-fuer-m-klasse-zurueck,2192,11593462.html und http://blog.mercedes-benz-passion.com/2012/02/mercedes-benz-zieht-ml-werbung-zuruck/
[18] Vgl.: http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Schon-wieder-Autowerbung-mit-Kuh-Vergleich-798420.html

Nun ist auch noch die VW-Currywurst von überkandidelten Werbeleuten des überkandidelten VW-Tochterbetriebes „VW-Autostadt“ mit NGO-Propaganda diskreditiert worden! Die legendäre VW-Currywurst ist das beliebteste Kantinenessen bei VW, ein Kassen- und Exportschlager wie der Golf. Der NDR titelte gar: „VW-Currywurst hängt Golf und Co. auch 2014 ab“[19], weil die VW-Fleischerei mehr Currywürste herstellt als VW Autos[20]. Diese Erfolgsgeschichte scheint bei den Werbestrategen in der VW-Autostadt nicht angekommen zu sein, sie halten sich eher in der Sphären des vegan angehauchten Zeitgeistes auf, denn bei der Arbeiter-Currywurst. Jedenfalls ist der Ärger über diese VW-Tochter im Ernährungscluster groß, seit Bauern den Gastronomie-Teil der Internetseite der Autostadt (http://www.autostadt.de/de/besucherservice/restaurants-und-kulinarik/) gelesen haben und auf eine zugelieferte Broschüre gestoßen sind (http://www.medici-communication.com/autostadt/141001-ast-4348-kulinarik-booklet.pdf), die die NGO-Vereinfachungen und Verdrehungen von Greenpeace e.V., BUND e.V., PETA e.V., dem WWF oder der Heinrich-Böll-Stiftung in Reinform enthalten. Diese Organisationen sind auf Seite 55 der Broschüre und auf der Internetseite der Autostadt auch als eine der Datenquellen genannt. Wer nun genau für was verantwortlich ist, ist etwas unklar, denn „Die wissenschaftliche Beratung und Unterstützung zur Konzeptionierung des gastronomischen Konzepts erhält die Autostadt dabei vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH und Medici Medical Communication Service.“[21] **Auffallend ist, dass auf der Internetseite der Autostadt viele NGO-Argumente in der Broschüre der „medici-Medical Communication Services“ nicht wiederholt werden. Wieso sind die nur auf der Broschüre dieser Service-Firma zu finden?** Ob der überkandidelte Zeitgeist außer ein paar E-Mobilen, Kleinstwagen und Carsharing-Rabatten so viele Autos kauft wie der Wirtschaftscluster „Ernährung“ und notorische Currywurstesser, scheint in diesen Sphären auch nicht registriert zu werden. Fährt man denn dort überhaupt noch Auto, so mit Benzin oder Diesel, kennt seine Kunden und Geldbringer überhaupt noch?

Was sagen eigentlich die genannten NGO-Organisationen zu Autos? Die dümmsten Kälber holen sich ihre extrem autokritischen Metzger selbst in die Autostadt? In der Autostadt braucht man anscheinend noch vor guten Rezepten, Köchen, Wirten eine von NGO’s zugelieferte Essensphilosophie, ZITAT: „Gut essen in der Autostadt. Hier stellen wir Ihnen die Philosophie unserer Gastronomie und präsentieren Ihnen, welchen Dreiklängen unsere Köche folgen, wenn sie für Sie kochen.“[22] In der zugehörigen Grafik sind dann die Dreiklänge zu lesen: Im Außenring: „Vegan, Vital , Vegetarisch“, einen Ring weiter innen: „Genuss, Geschmack, Gesundheit“, und im Innenring: „Biologisch, Regional, Saisonal“. Das erinnert doch mehr an die Reden eines Dr. Kellogg in T.C. Boyles Roman „Willkommen in Wellville“[23] als an ein Autowerk. Nun werden die Gäste der Autostadt natürlich keinesfalls nur mit saisonalen und regionalen Futter versorgt, wie weiland die Kantinen von VEB’s, verschärft womöglich im Winter nur mit Veggie-Kartoffeln, Rapsöl und Bio-Kraut. Tatsächlich gibt es alles was Herz und Magen begehren, die übergestülpte NGO-Zeitgeist-Sauce beschränkt sich im Wesentlichen auf den Internetauftritt.

Was nun den wissenschaftlichen Wert der völlig einseitig ausgewählten Studien betrifft, auf die man sich bei den Behauptungen zu gesundheitlichen Wirkungen stützt, sei mal die China-Studie herausgegriffen. Hierzu heißt es auf der Internetseite der Autostadt. *„China Study. Viele Daten zu den Auswirkungen der veganen Ernährung stammen aus dem China-Cornell-Oxford Project, einer gemeinsamen Studie der Cornell University, der Universität Oxford und der chinesischen Regierung, die in den 1970-er Jahren im ländlichen*

---

[19] Vgl.: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/VW-Currywurst-haengt-Golf-Co-auch-2014-ab,currywurst212.html und http://magazin.volkswagen.de/volkswagen-currywurst.html

[20] Vgl.: http://www.manager-magazin.de/unternehmen/autoindustrie/currywurst-und-co-vw-fleischerei-ueberfluegelt-kernmarke-beim-absatz-a-1013589.html und http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/eigenproduktion-die-volkswagen-currywurst-13375767.html

[21] Vgl.: http://www.prestigecars.de/automobile-magazin/2015/die-gastronomie-der-autostadt/195386

[22] Vgl.: http://www.autostadt.de/de/besucherservice/restaurants-und-kulinarik/

[23] Vgl.: http://www.keckl.de/texte/Wellville.pdf

China durchgeführt wurde. Auch wenn einige der in dem Buch „China Study" gezogenen Schlüsse in der Fachwelt umstritten sind, lieferte diese Untersuchung doch wertvolle Daten."[24]

Als Entgegnung sei auf diesen Beitrag verwiesen: http://www.euleev.de/video/458-udo-pollmer-die-china-study-missbraucht-fuer-vegane-zwecke ., ZITAT: *„Wenn man in der China-Study nachschaut, welcher statistische Zusammenhang besteht zwischen tierischem Eiweiß, und zwar ohne Fisch, …, dann sieht man, dass zwischen den verschieden Todesursachen / Sterblichkeit und dem tierischen Eiweiß, dem Fleisch, keinerlei Korrelation besteht, rein nichts."* ZITAT ENDE. Siehe auch Seite 116 im Buch „Don't Go Veggie", Kapitel 37: Dreist: Die China Study liefert die wissenschaftliche Begründung für vegane Ernährung".

Auch die von Autostadt aufgeführte US-Adventisten-Studie[25] *(„Weitere sehr wichtige Daten zu den gesundheitlichen Auswirkungen der Ernährung lieferte die Adventisten-Gesundheitsstudie (Adventist Health Study 2) der kalifornischen Loma Linda Universität mit fast 100.000 Teilnehmern aus den USA und Kanada. Sie zeigte unter anderem eine durchschnittlich um 9,5 Jahre längere Lebenserwartung von Vegetariern im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung sowie ein um 13,6 kg geringeres Körpergewicht.)* zeigt nicht, dass Vegetarier länger leben, was zuletzt recht allgemeinverständlich in der der Landwirtschaftsfreundlichkeit unverdächtigen Sendung „Quarks & Caspers: Vegetarier - 7 Dinge, die Sie wissen sollten vom 24.02.2015" gebracht wurde[26]. Man kann doch statistisch z.B. die Adventisten nur mit Adventisten vergleichen, die sind alle in ihrer Lebensführung gleich gesundheitsbewusst, also muss man die die Fleischesser- Adventisten mit den Vegetarier- Adventisten vergleichen, und nicht die Vegetarier-Adventisten mit der Durchschnittsbevölkerung. Auch bezüglich der Krebswahrscheinlichkeiten wird hier rein durch die Brille der neuen Natur-Religion argumentiert, was ebenfalls im Mitschnitt dieser WDR-Sendung zu hören ist. Erstaunlich, wie die Autostadt auf dieses in vielen weiteren Punkten extrem einseitig argumentierende, „neunaturreligiöse" NGO-Umfeld reingefallen ist.

Bei Vergleichen der Gesundheitswirkung verschiedener Ernährungsweisen hat man immer das Problem, dass z.B. Fleischesser und Nichtfleischesser sich nie nur durch den Fleischkonsum voneinander unterscheiden. Der Vegetarier-Durchschnitt pflegt im Unterschied zum Durchschnittsfleischesser einen gesünderen Lebensstil bezüglich Bewegung, Alkohol, Tabak, Übergewicht, etc. Es ist immer etwas absurd, Unterschiede in Nicht-ceteris-paribus-Studien nur auf den gewünschten Parameter zurückzuführen. Wenn Fleisch und Fisch, insbesondere rohes Fleisch und roher Fisch, so gesundheitsschädlich sein würde, wären die Eskimos schon ausgestorben, die bekanntlich in ihren Iglus kein Feuer machen können oder Salat auf Eisschollen oder Polarfelsen anbauen.

Was die Umweltauswirkungen betrifft, wird hier im Stil der Fleischaltanten argumentiert. Die völlig absurden Rechnereien zum Wasserverbrauch, die auch in der Medici Medical Communication Service Broschüre „Gut Essen" auf Seite 44 zu finden sind, habe ich hier auf Seite 9 behandelt: http://www.keckl.de/texte/Anti%20Fleischatlas%20Georg%20Keckl.pdf, zusätzlich hier http://www.keckl.de/texte/Anti%20Bodenatlas.pdf auf Seite 15 und 16. An Frechheit nicht mehr zu überbieten ist das immer wiederholte NGO-Argument, ZITAT: „Rund drei Viertel der weltweiten Agrarflächen werden momentan für den Anbau von Tierfutter genutzt – Flächen, die effizienter für den Anbau von Nahrungsmitteln genutzt werden könnten."[27] Liebe Autobauer, zwei Drittel der Weltagrarfläche ist Grasland, Almen, Feuchtland und Steppen, das können sie nicht „effizienter für den Anbau von Nahrungsmitteln" nutzen, da wächst sonst nichts, keine Gurke, kein Weizen, kein Apfel, da wächst nur Gras

[24] Vgl.: http://www.autostadt.de/de/besucherservice/restaurants-und-kulinarik/gut-essen-in-den-autostadt-restaurants/wissenschaftliche-basis/
[25] Vgl.: http://www.autostadt.de/de/besucherservice/restaurants-und-kulinarik/gut-essen-in-den-autostadt-restaurants/wissenschaftliche-basis/
[26] Vgl.: http://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/quarks_und_co/videolebenvegetarierwirklichgesuender106_size-L.html?autostart=true#banner
[27] Vgl.: http://www.autostadt.de/de/besucherservice/restaurants-und-kulinarik/gut-essen-in-den-autostadt-restaurants/regional-saisonal-biologisch/

und das können sie nur über Vieh, als Futter, nutzen. Das müsste doch auch Autobauern einleuchten, siehe auch Seite 41 und 20 in http://www.keckl.de/texte/Anti%20Fleischatlas%20Georg%20Keckl.pdf sowie zu den absurden „Flächen- und Wasserrucksackrechnereien“ auch den Anti-Bodenatlas: http://www.keckl.de/texte/Anti%20Bodenatlas.pdf . Wenn sie ihre Autos so bauen, wie hier ihre Servicegesellschaft die Autostadt-Ess-Philosophie sich zusammenschustert, so laufen ihnen die Käufer weg. Autos müssen funktionieren, Ernährungsstudien können dagegen recht beliebig sein, siehe die abklingende Fett-Hysterie in den USA: http://time.com/2863227/ending-the-war-on-fat/ [28], da gilt heute nicht mehr, was gestern noch Dogma war, von morgen ganz schweigen. Neuester Hype: Eiweiß macht satt![29] Fleisch ist Eiweißnahrung. Vielleicht hat VW den Mut, anders als Mercedes, Irrtümer faktisch zu benennen, auch wenn das aus vielen Kreisen Ärger machen wird.

11) Konkurrenten, nicht nur beim Umsatz: Vegan-Läden, Bio-Läden, Reformhäuser

Der Boom bei veganen Produkten ärgert langsam die Bio-Handelsketten. Es erinnert etwas an den früheren Konflikt der Reformhäuser mit den aufkommenden Bioläden. Reformhäuser verkaufen aus altem Prinzip, was einen Gesundheitsnutzen hat, bzw. haben könnte. Bioläden verkaufen, was nach einer Bio-Ideologie hergestellt ist, und wenn es Schnaps oder Hundefutter ist, bzw. legale Drogen wären. Heute sind 50 bis 75% der Reformhausprodukte zugleich „bio“ (http://dlz.agrarheute.com/125-jahre-bio). Die Bioläden haben die Reformhäuser noch älter aussehen lassen, also sie sowieso schon sind. Nun kommen immer mehr Vegan-Märkte in Mode, bei denen die Produkte vegan sein müssen, aber nicht bio-vegan. Das läßt die Bioläden alt, bzw. uncool, aussehen. Also: Vegan schlägt bio, jedenfalls als ernährungsideologische Modewelle? Der Veganz Gründer und Geschäftsführer Jan Bredack ist „PETAs person of the year“ geworden[30]. Die ZEIT 17/2015 berichtet auf Seite 32 über den Konflikt des Gründers mit der Biobewegung („Ich bin der Feind“)[31], nachdem es bisher eher Yellow-Press-Styl-Modeartikel darüber brachte, den Laden, wie alle Medien, puschte, und sogar falsch informierte, Veganz wäre „ein Bio-Markt nur mit Produkten auf pflanzlicher Basis“, bzw. „Veganz konkurriere mit anderen Bio-Supermärkten“[32]. Vegan muss nicht bio sein, nur vegan, ist denn das so schwer zu verstehen? Als das älteste vegetarische Restaurant in Deutschland (www.**restaurant**-hiller.de/) noch nicht auf vegan umgestellt hatte, haben sich manche Kunden immer aufgeregt, weil das Restaurant nicht bio-vegetarisch war, sagte mal der Koch. Es war bis 2011 nur vegetarisch, wählte die Produkte nur nach Geschmack, nicht nach Label, und es war schwer reformbewegt-angehaucht, was auf der Speisekarte zu lesen war (Waerlandplatte), Bruno-Gröning-Prospekte, etc., gehört es doch einer Reformhausfamilie. Die „Neuen Presse Hannover“ vom 21.1.2014 schrieb in dem Zusammenhang: „Grüner wird’s nicht“, was auch falsch ist, Steigerungsstufen wären: bio-vegan oder gleich bio-fair-lokal-saisonal-klimaneutral-ungeschminkt-FengShui vegan etc..

Einkaufen bei Veganz wird heute zum Ersatzgottesdienst des atheistisch- naturreligiösen Zeitgeistes, bei dem alle Lieferanten auch dieser Art von Religion („gemeinsame Werte“) angehören sollen. Hoffentlich hat der Gründer eine andere Frömmigkeit als Renaissance-Päpste. Die Latte liegt hoch. So was wie oberkoscher wären demnach vegane Produkte mit Fairsiegel, regional und saisonal erzeugt. Also so eine Art DDR-Versorgung ohne tierische Produkte, wo alle den Prinzipien der sozialistischen Wertegemeinschaft huldigten und wo alle Importe extrem verteuert wurden oder schlicht nicht angeboten wurden. Die Modeideologie ist ausbaufähig. Und das in einem Land, das wie kein anderes auf den Austausch von Wissen und Waren mit der Welt angewiesen ist, um Spitzenware bestmöglich zu produzieren, seine Warenpreise zu halten, den Wohlstand zu sichern.

---

[28] Vgl.: http://www.mahlanen.com/varasto/Ending%20the%20War%20on%20Fat.pdf
[29] Vgl.: http://www.focus.de/gesundheit/experten/patric_heizmann/34656867-kommt-es-nur-auf-die-kalorienbilanz-an-ja-aber_id_4389524.html
[30] Vgl.: http://www.veganz.de/ueber-veganz/pressebereich/pressemitteilungen.html
[31] Vgl.: https://leserservice.zeit.de/diesewoche/2015/17/web/Zeit_2015_17_Inhalt.pdf
[32] Vgl.: http://www.zeit.de/lebensart/essen-trinken/2013-10/veganismus-supermarkt-veganz-video

12) Weniger PS auf den Äckern

Größere Betriebe setzen ihre Traktoren rationeller ein, deshalb sinkt mit der Größe der Landwirtschaftlichen Betriebe ihr PS-Besatz (PS pro 100 Hektar). Konventionelle Betriebe haben in der Regel einen geringeren PS-Besatz als Biobetriebe, da sie spezialisierter sind und chemischer Pflanzschutz Arbeiten mit der Maschinenhacke – Pflege reduziert. Immer mehr Betriebe verlagern immer mehr Arbeiten mit Feldmaschinen an spezialisierte „Lohnunternehmer“ mit großen Geräten. Um die einzusetzen, braucht es große Felder. Das hätte zum Ende der DDR auch niemand gedacht, dass die Landmaschinen-Stationen mal ihre kapitalistische Entsprechung in Lohnunternehmen finden. War früher das Ziel der autarken Bauern, möglichst alle Arbeiten im Betrieb mit eigenen, kleinen Maschinen zu mechanisieren („Vollmechanisierung“), werden heute mehr Maschinen gemietet oder in Maschinengemeinschaften angeschafft. Die Traktoren werden immer größer, was man auf Straßen und Feldern sieht, aber auch immer weniger, was man nicht sieht. Mehr dazu in der dlz 5/2015: http://dlz.agrarheute.com/dlz-aktuelle-ausgabe

13) Aus einer DLF-Filmkritik zu Valentin Thurns Dokumentarfilm "10 Milliarden"

Deutschlandfunk, 16.04.2015, „Kultur heute“ Autor: Suchsland, Rüdiger, Sendezeit: 17:47 Uhr
http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2015/04/16/dlf_20150416_1747_2787b751.mp3 bzw.:
http://www.deutschlandfunk.de/essen-der-zukunft

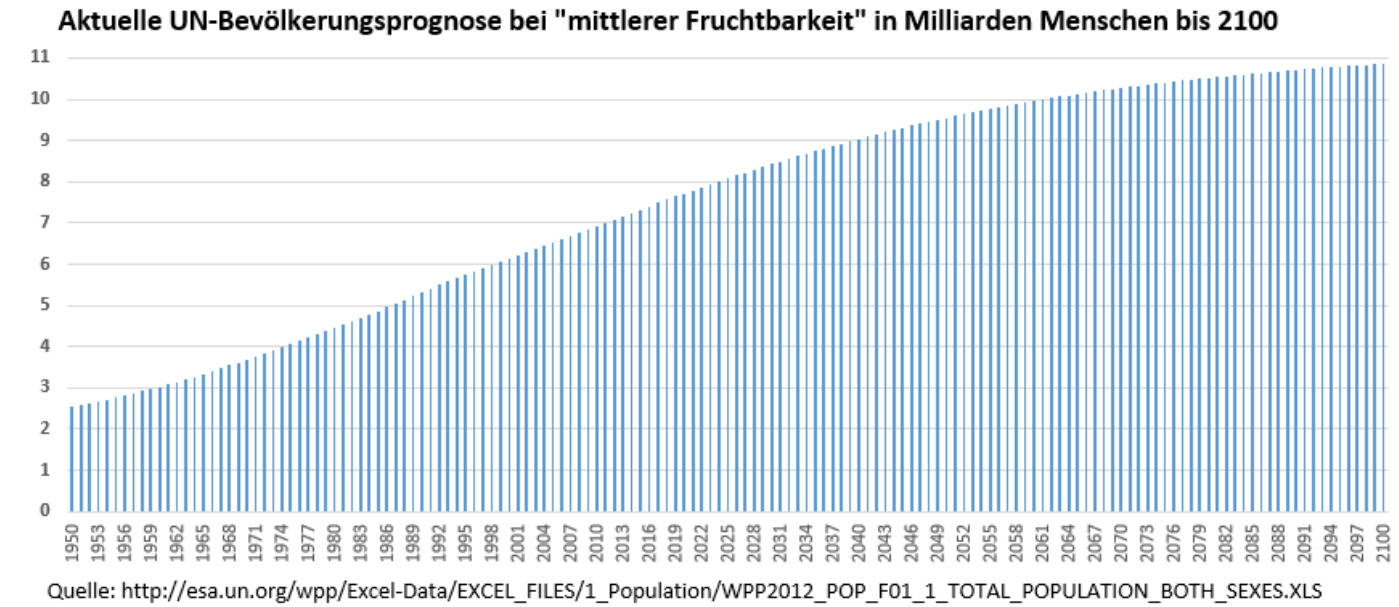
ZITAT: „Umwelt- und Zivilisationskatastrophen-Dokus sind ein boomendes Subgenre des Dokumentarfilms. Ob "Plastic Planet" über das böse Plastik oder der Fast Food-Selbstversuch "Super Size Me!" oder "Taste the Waste" von Regisseur Thurn selber. Solche Filme spielen sehr oft mit berechenbaren Reflexen: Sie befriedigen unseren Voyeurismus, unsere heimliche Lust daran, uns Sorgen zu machen, und sie kitzeln unser aller unterbewusstem Ekel vor manchen Realitäten unseres Wohlstands-Lebens, handele es sich nun um Schlachthäuser, Salat aus dem Reagenzglas oder verrottendes Brot auf der Müllhalde. Dagegen setzen dann nicht weniger erfolgreiche Wohlfühldokus anderer Art auf das Nachhaltige, moralisch Anständige, Ästhetisierende: Da erklären dann Yoga-Köche und buddhistische Gärtner dem gestressten Europäer wie er richtig isst. Valentin Thurns "10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?" Hält auf diesem Feld eine Mittelkurs und tut beides.“ ZITAT ENDE

Eine auffallend distanzierte Kritik. Genau 4 Monate vorher schrieb ich dem DLF eine Mail, das Thema doch vielschichtiger zu sehen. Dem Film vorausgegangen war nämlich ein Buch: http://www.randomhouse.de/

Das mit dem 10 Milliarden Menschen in 2050 ist schon die erste Übertreibung. Zwar hat die UN die bisherige Voraussage in der 2012er-Revision um 723 Mio. Menschen in 2100 angehoben, hauptsächlich wegen höherer Zuwachsraten in Afrika, aber wer weiß schon, was 2050 sein wird. Jedenfalls sinkt der Zuwachs an Menschen, je besser es der Menschheit geht. Wohlstand, bessere Stellung der Frauen, Bildung etc. senken die Zuwachsraten bei Menschen. Nebenbei wird damit auch dem Fundamentalismus der Boden entzogen, werden damit Fluchtursachen bekämpft. Wer kann nun das Welt-Wohlstandsniveau vorhersagen?[33] Mehr Wohlstand wird es nur geben, Herr Thurn, wenn weniger auf die NGO’s gehört wird, denn für die ist Wohlstand gleichbedeutend mit Naturzerstörung, die biegen sich die Fakten gern zurecht ohne jede Rücksicht auf Nebenwirkungen. Trotzdem, die Kurve des Menschenzuwachses flacht immer mehr ab, wir müssen mehr Wohlstand und Bildung und Handel und Austausch auf der Welt schaffen und uns an verwirklichbare Ziele bei durchdachten Nebenwirkungen halten, dann lösen wir das Problem der „Überbevölkerung“ und die Umweltprobleme zusammen. Schaffen wir schneller mehr Wohlstand, bleibt

[33] Vgl.: http://www.un.org/en/development/desa/population/publications/pdf/popfacts/PopFacts_2013-10_new.pdf und http://www.nytimes.com/2013/09/21/business/uns-forecast-of-population-growth-may-be-too-high.html?_r=0 und http://www.un.org/en/development/desa/population/publications/pdf/trends/WPP2012_Wallchart.pdf und http://esa.un.org/wpp/Excel-Data/EXCEL_FILES/1_Population/WPP2012_POP_F01_1_TOTAL_POPULATION_BOTH_SEXES.XLS

die Zahl der Menschen unter 10 Milliarden, geht dann schnell zurück.[34] Die Mathusianer schrecken schon seit 200 Jahren mit ihren immer wiederholten, nie eingetroffenen, Katastrophen-Thesen.[35] Im neusten Aufguss wird hier von Herrn Thurn das bewährte Katastrophenszenario der malthusianischen „Bevölkerungsexplosion“ mit dem Ökoglauben verrührt. Und wieder wird der Wohlstands- und Bildungszuwachs es Makulatur werden lassen, wenn der bisher erfolgreiche Weg weiter beschritten wird, die Praktiker das Heft in der Hand behalten, sich die Menschen von neuen Ideologien nicht kopfscheu machen lassen.



Ich hatte mich schon früher mit den Thesen von Herrn Thurn beschäftigt, deshalb diese Mail an den DLF, als ich im Januar eine Buchbesprechung über das Thema hörte und mitbekam, wie der Rezensent den Stoff aufgefasst hatte.

Gesendet: Samstag, 31. Januar 2015 19:41
An: 'hoererservice@deutschlandradio.de'
Cc: 'produktion@thurnfilm.de'
Betreff: Zur Sendung in DRadioKultur "Buchkritik" Beitrag vom 29.01.2015, gehört am Donnerstag 29.1.15 um 17:55 Uhr im Auto

Bezug: http://www.deutschlandradiokultur.de/ernaehrung-die-welt-satt-bekommen.950.de.html?dram:article_id=309274
Bzw. Podcast: mp3-Datei: http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2015/01/29/drk_20150129_1750_de37711e.mp3
Sendung heißt „Buchbesprechung“. Besprochen wurden das Buch: „Harte Kost – Wie unser Essen produziert wird. Auf der Suche nach Lösungen für die Ernährung der Welt“ von Stefan Kreutzberger und Valentin Thurn. Ludwig Verlag, München 2014 320 Seiten, 17,50 Euro
Herr Johannes Kaiser hat es gelesen und schilderte seine Eindrücke dem Moderator der Sendung.

Sehr geehrter Herr Kaiser,

am Donnerstag habe ich Ihre Buchkritik, ein Gespräch mit dem Moderator der Sendung „Buchbesprechung“, im Autoradio gehört. Sinngemäß blieb mir dabei im Gedächtnis: „Kunstdünger und Pestizide zerstören unsere Böden, nur Bio hilft, da passiert das nicht, da entsteht Humus“. Da das nun ein sehr großer Unsinn ist, habe ich im Internet gesucht und den Hörfunkmitschnitt gefunden.

Nun echte Zitate aus der Sendung:

[34] Vgl.: http://en.wikipedia.org/wiki/Projections_of_population_growth#/media/File:World-Population-1800-2100.svg
[35] Vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Malthusianische_Katastrophe

1) „Bauern in Madagaskar haben ihre Reiserträge mit neuen, intensiveren Bio-Anbaumethoden von 2 auf 8 Tonnen pro Hektar gesteigert bei nur einem Zehntel des bisher gepflanzten Saatgutes“
2) „Ein Kleinbauer in Indien hat 2013 nach der Methode sogar 22,4 Tonnen Reis pro Hektar geerntet. Das ist absoluter Weltrekord. Das hat auch kein intensiver Reisbauer mit neuen Hybridsorten geschafft. Das ist schon sensationell. Und das zeigt, in diese Richtung *(gemeint: Bio-intensiv)* könnte es tatsächlich gehen.“
3) Moderator: „Noch ein ganz kurzes Wort zur ökologischen Landwirtschaft, die sie am Anfang erwähnt haben, die wir in Deutschland, in Europa generell erst einmal super finden, aber ist die wirklich gut für die globale Ernährung, ist das effektiv genug?“
   Johannes Kaiser: „Die Autoren sagen, das ist genug, es kommt tatsächlich genug herum. Man kann eben auch diese Produktion noch steigern. Und sie sagen, das was vor allem wichtig ist, es geht kein Boden verloren. Wir haben tatsächlich eine massive Bodenerosion durch die Pestizide und die künstlichen Düngemittel. Das alles ist bei der biologischen Landwirtschaft nicht der Fall, die baut Humus auf. Das heißt es ist tatsächlich eine Zukunftslandwirtschaft, die wir brauchen. Weil wir werden sonst massive Probleme haben. Wir werden Wasserprobleme haben, also all die Themen, die tatsächlich schon seit langen besprochen worden sind, sind in diesem Buch nochmal ganz konzentriert zusammengefasst, so dass jemand, der sich noch so intensiv damit auseinandergesetzt hat, tatsächlich einen phantastischen Überblick kricht über die Arten, wie Lebensmittel heute weltweit Produziert werden.
4) „Es gibt ab 16. April auch den entsprechenden Kinofilm dazu, der heißt dann: - 10 Milliarden, wie wir alle satt werden – „

Dazu wäre zu sagen:
Die SRI-Anbaumethode hat nichts mit dem biologischen Landbau zu tun, es ist eine Anbaumethode, die Erfolge bringen kann, konventionell und bio, ebenso wie die Methoden von Iwan Wladimirowitsch Mitschurin und Trofim Denissowitsch Lyssenko Erfolge bringen können (Kartoffel-Tiefverpflanzung, Beetkulturen, etc). Der Glaube in der UdSSR und der DDR an diese neuen Methoden war groß, aber manches entpuppte sich dann als Agrar-Scharlatanerie eines Stalin-Günstlings/Agar-Wunderheilers: http://de.wikipedia.org/wiki/Lyssenkoismus Das erstaunliche an dem Hype war, dass so viele Menschen so viele „Wunderdinge“ glauben wollten, was der Sozialismus nicht so alles kann. Nun glauben viele an Wunderdinge, die der Ökologismus können würde. Ich habe als Student mal aus einem Sommergerstenkorn durch „SRI-Tiefverpflanzung“ im Drei-Blatt-Stadium des gekeimten Kornes („Schößling“) um die 30 Halme mit dicken Ähren im Garten vor dem Haus erzeugt. Wiegen konnte ich den großen Büschel Sommergerste, der sehr unterschiedlich reif wurde, primäre Halme früher als die Seitensprosser, leider nicht, die Spatzen aus dem ganzen Dorf waren schneller, sehr zum Spaß der Nachbarschaft und meiner Eltern.

Zu den SRI-„Bio“-Reisanbaumethoden („System of Rice Intensification“, vgl.: http://sri.ciifad.cornell.edu/ und http://de.wikipedia.org/wiki/System_of_Rice_Intensification) mit der Rekordernte von 22,4 t in Indien gab es schon mehr Berichte, z.B.: http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/39959/Ein-Koernchen-Wahrheit :

ZITATE aus diesem Artikel im SZ-Magazin: *„Das hätte auch schon das Ende der Geschichte sein können – wenn es Sumants Freund Nitish nicht ein halbes Jahr später geschafft hätte, den Weltrekord für Kartoffelernten zu brechen, und kurz danach Ravindra Kumar, ein Kleinbauer in einem nahe gelegenen Dorf, den Landesrekord für Weizen übertraf.“*

Und *„Die Kleinbauern von Nalanda haben Samen der deutschen Firma Bayer benutzt, die keinen Bio-Kriterien entsprechen. Aber die SRI-Methode kann mit jedem Samen zum Einsatz kommen.“*

Und: »*Bei SRI handelt es sich um nichts anderes als bestimmte Anbaupraktiken, von denen viele seit langer Zeit bekannt sind und auch empfohlen werden«, sagt Achim Dobermann, Abteilungsleiter für Forschung am International Rice Research Institute. »Ich denke nicht, dass man von einem Wunder sprechen sollte. Wann immer die Prinzipien von SRI von unabhängigen Experten untersucht wurden, unterschieden sich die Resultate von jenen, die von NGOs und anderen SRI-Verfechtern gemeldet wurden. «Dominic Glover, ein englischer Forscher an der Wageningen University in den Niederlanden, glaubt, dass es sich um eine Art*

Glaubenskrieg handelt. »Experten neigen nun einmal dazu, ihre jeweiligen Überzeugungen zu verteidigen«, sagt er. »Aber in vielen Regionen haben Bauern SRI-Methoden ausprobiert und sie dann wieder aufgegeben – über die Gründe gibt es keine Studien. SRI ist gut für Kleinbauern, die von ihren Familienangehörigen unterstützt werden, aber für Anbau in großem Stil eher nicht geeignet. Die Rekordernten, von denen berichtet wird, haben weniger mit einer magischen Methode zu tun als mit einer günstigen Arbeitsteilung im Familienverbund, landwirtschaftlichen Fähigkeiten und Achtsamkeit. Bisher hat es noch keiner geschafft, einen Weg zu finden, wie man maschinell einzelne Schößlinge pflanzt.«
ZITATE ENDE aus diesem Artikel im SZ-Magazin.

Ebenso gab es schon eine Geschichte in Ihrem DLF dazu;
http://www.deutschlandradiokultur.de/landwirtschaft-wundersame-reisvermehrung.979.de.html?dram:article_id=277310 :
Hier ist zu erfahren, es war das Erntejahr 2011 und es war kein gemessener Ertrag eines Feldes, nur der Ertrag von 50m² umgerechnet auf einen Hektar. Also bitte, was für ein Witz, 50m² eines Reisschlages gemessen und dann als ein Praxis-Hektarertrag ausgewiesen und als Biowunderding ging das um die Welt.
ZITATE: „ *„Wissenschaftler des indischen Rates für landwirtschaftliche Forschung und des Direktorats für Reisentwicklung wogen die Ernte von einem 50 Quadratmeter großen Feldstück nach einem standardisierten Verfahren und rechneten dann das Ergebnis auf Hektarerträge um.“* Und: *„Sumant Kumar konnte seine Rekordernte bisher nicht wiederholen. "2012 habe ich 14,8 Tonnen pro Hektar geerntet. Das Wetter war ungünstig. Es hat zu wenig geregnet, außerdem war das Saatgut nicht so gut." Trotzdem erntete Sumant Kumar mit dieser Menge immerhin noch etwa das Sechsfache des Durchschnittsertrags von Bihar. 2013 erzielte er ein ähnliches Ergebnis.“* ZITATE ENDE

Es täte der Methode gut, wenn sie nicht ständig als Biowunder besprochen würde, die von bösen Saatgutkonzernen bekämpft wird, z.B. hier: http://globalmagazin.com/themen/natur/reis-rekord-ernte-durch-biologischen-anbau/ denn diese Erträge gibt es nur mit neuen, kurzen Hochleistungsreissorten. Die alten indischen „Bio“-Landreissorten können auf ihren dünnen Hälmchen keine so schweren Rispen tragen, das können nur kurze Sorten. Reiserträge von bis zu 15 Tonnen pro Hektar werden wohl in Versuchen erzielt, mehr ist derzeit auch bei intensivster Pflege noch nicht drin. Völliger Blödsinn ist die Behauptung, dass durch diese Methode oder einem Bio-Dung die Nährstoffe im Boden bleiben.

Zu den Erkenntnissen, die Sie aus dem Buch bekommen hatten, passt auch dieses Interview mit den Autoren:
http://www.randomhouse.de/Valentin_Thurn_und_Stefan_Kreutzberger_im_Interview_zu_Harte_Kost/aid58539.rhd?aid=58539

Zitate:
Und welche die Welternährung positiv unterstützende Maßnahme kann jeder von uns heute schon ohne großen Aufwand oder Lebensqualitätsverlust und mit sofortigen Auswirkungen umsetzen?
Valentin Thurn/Stefan Kreutzberger: Den Fleischverbrauch halbieren, deutlich weniger Lebensmittel wegwerfen und regional und ökologisch einkaufen….

Warum werden nach wie vor teurer Dünger, Pestizide und Gentechnik eingesetzt, obwohl alternative Anbaumethoden, wie die von Henri de Laulanié entwickelte, weit besser funktionieren, ja sogar Rekordernten ermöglichen?
Valentin Thurn/Stefan Kreutzberger: Weil mit Dünger, Pestiziden und Gentechnik große Geschäfte geführt und ungeheure Gewinne erzielt werden können. Eine alternative Landwirtschaft verfügt über keine Lobby und kann nur durch gesündere Böden und bessere Ernteergebnisse punkten. Mit der SRI-Methode beim Reisanbau mit weniger Wasser und ohne Kunstdünger und Pestizide hat sie das bewiesen….

Ein Schlüssel zu einem verantwortungsvollen Umgang mit unseren Böden ist eine vor zwei Jahrzehnten wiederentdeckte fruchtbare Erde mit Namen Terra Preta – schwarze Erde. Was verbirgt sich dahinter?
Valentin Thurn/Stefan Kreutzberger: Degradierte Böden lassen sich ganz ohne Chemie und Kunstdünger über die

tausende Jahre alte Methode der »Terra Preta« wieder zum Leben erwecken – eine humusreiche Mischung aus Pflanzenkohle, Kompost, Dung und Ton-scherben.
ZITATE ENDE

Hier ist der Abstand zur Öko-Scharlatanerie nicht mehr weit.

Falls Sie das noch nicht mitbekommen haben, in der Ökoszene läuft zur Zeit die Welle: „konvi-Landbau zerstört unsere Böden und wird uns verhungern lassen“, ausgelöst durch den sogenannten Bodenatlas der Böll-Stiftung. Die Kampagne läuft schlecht, wird immer unglaubwürdiger, wird medial über denen zusammenschlagen, die diesen Unfug predigen. Ich habe dazu den Anti – Bodenatlas geschrieben (http://www.keckl.de/texte/Anti%20Bodenatlas.pdf , Kritik auch hier https://www.lko.at/?+Presse-Aussendungen+&id=2500%2C%2C900420%2C und http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Agrarpolitik/Bodenatlas-vom-BUND-weist-grobe-Maengel-auf_article1420948814.html). Mal kucken, wann der WDR wieder den neuen Film von Herrn Thurn bringt. Ich hatte mich schon mal über eine Aussage des Kartoffelbauern Graefe zu Baringdorf in einem seiner Filme lustig gemacht (Wer 50% Feldverluste bei Kartoffeln hat, ist ein Kartoffelanbau-Stümper, siehe dazu http://www.presseportal.de/pm/6599/2224639/in-der-landwirtschaft-wandern-lebensmittel-nicht-in-die-tonne-dbv-praesident-sonnleitner-im-ard und https://www.youtube.com/watch?v=n5YjvOzyW9o&feature=related) und Schulmaterial aus RLP mit dem Inhalt gekippt.
Gk

Übrigens wird der Humus inzwischen zu so was wie einem Selbstzweck: Viel Humus ist viel gut. So funktioniert die Vereinfachungsstrategie der NGO’s, die sie ihren Feinden bei anderen Themen gern vorwirft. Der Humusgehalt im Boden stellt sich als Gleichgewicht zwischen Zufuhr und Abfuhr an organischer Substanz ein, je nach Fruchtfolge, Grün- und Gülledüngung, Klima, etc. Es gibt für bestimmte Böden und Klimate optimale Humusgehalte der Böden. Zu viel Humus setzt z.B. auch in einem feucht-warmen Mai schon viel Stickstoff frei, der bei einer zu der Zeit noch spärlichen Deckfrucht nicht verwendet werden kann (Rüben, Mais), evtl. ins Grundwasser gehen kann. Mit viel Gülle und Körnermais kann ich den Humusgehalt (wie teilweise im Landkreis Rottal-Inn) so hoch treiben, dass die Böden zu locker werden, der Weizen nicht recht aufgehen will, es typische Maisdauerfruchtböden werden. Übrigens fördert die Tierhaltung die Humusgehalte, eben durch den Dungkreislauf, der Dung aus Lebensmitteln kommt ja nur noch ausnahmsweise zurück auf die Felder. Humus ist auch nicht gleich Humus.

14) Menschenrecht auf: „Ubi bene – ibi patria“?

Der letzte ARD-Presseclub (siehe auch Punkt 4) drehte sich mehr oder weniger darum, wie weit der oft verdeckten Wunsch „Ubi bene, ibi patria“[36] (sinngemäß meist verwendet als „wo es mir gut geht, ist mein Heimatland“) überprüft und dem im Zweifel oder in Kontingenten nachgegeben werden kann. Dem Nachzugeben ist realitätsfern, schafft nur neue Wellen illegaler Einwanderung, neue Wasserleichen. Es wurde versäumt, klar zu sagen: Es gibt kein Menschenrecht auf Aus- oder Einwanderung! Es ist nicht die Pflicht aller funktionierenden Staaten, alle irgendwie bedrängten Völkerschaften aufzunehmen. Wir müssen es weiterhin aushalten, was Heinrich Heine dichtete: „Ein Fluch dem falschen Vaterlande, wo nur gedeihen Schmach und Schande“. Es wäre die Pflicht aller Völker, ihre Staaten für alle Einwohner selbst passabel zu gestalten. So sind die Aufgaben und Kompetenzen verteilt, so macht es Sinn, so ist es verwaltungsmäßig händelbar. Wer Asyl als Einwanderungsvorwand nicht konsequent bekämpft, schafft das Asylrecht langfristig ab. Wer in fremden Ländern Asylgründe bekämpfen will, wer hier und dort Arbeitsplätze, Förderplätze etc. für viele arme, gering qualifizierbare Zuwanderer schaffen will, verkauft Wolkenkuckucksheime. Wir haben nicht mal genug einfache, unbefristete, ausreichend bezahlte Arbeitsplätze für die gering qualifizierten Inländer. Solche Zuwanderer stehen vor so großen Problemen, dass die meisten wohl eher das Heer der auf der Strecke gebliebenen, der Staatsversorgten mehren. Nur

[36] Vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_lateinischer_Phrasen/U

so weit entsprechende Ausbildungskapazitäten bereitstehen, organisiert werden können, eine Erfolgskontrolle da ist, ist es sinnvoll, eine solche Zuwanderung zu erlauben. Reinlassen und sich selbst in unserer hoch spezialisierten Gesellschaft überlassen, damit ist meist weder entsprechenden Zuwanderern noch der Aufnahmegesellschaft gedient.

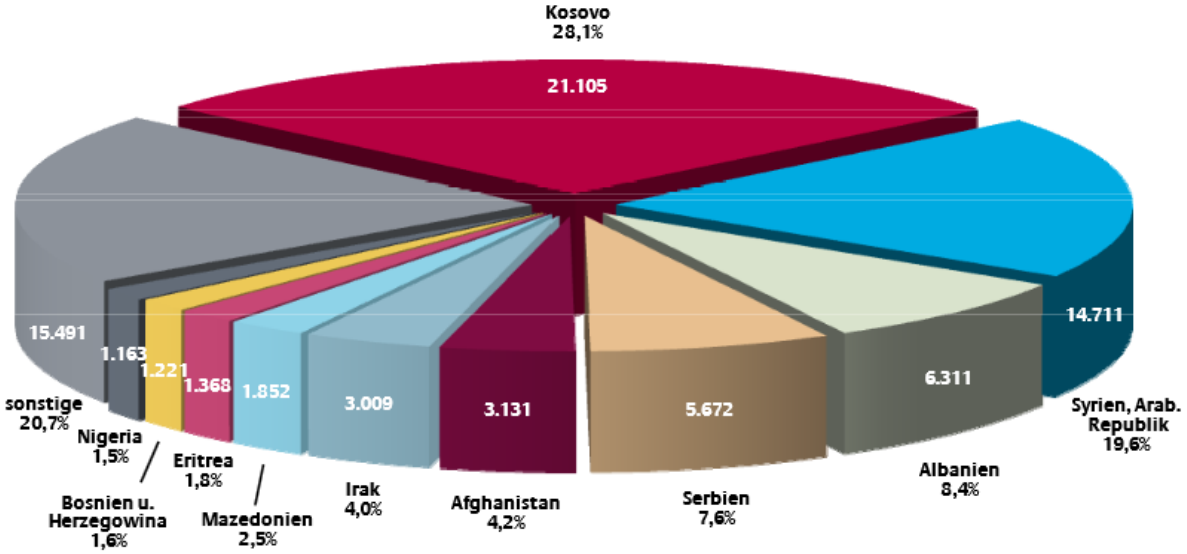
Es wird unterschätzt, was für Konflikte man sich ins Land holt, wenn man in Ermangelung von Überprüfungsmöglichkeiten pauschal alle für verfolgt und aufgenommen erklärt, erklären muss, die über die Grenzen kommen. Für die Opfer der eingeschleppten Konflikte werden die, die jetzt „Rettung für alle“ fordern, keine Haftung übernehmen wollen. Mit den gegebenen Mitteln kann man Verfolger und Verfolgte kaum unterschieden, Gebildete von Ungebildeten schon. Die einen kann man gut brauchen, bei den anderen wird es sehr schwierig, kann oft die Integration misslingen, die können mehr Probleme schaffen als sie hier lösen helfen. So viel Realitätssinn sollte sein. Wir brauchen gute Zuwanderer und schaffen es nicht, diese zu suchen und ins Land zu holen. Die kommen eventuell nicht von allein, weil sie Wahlmöglichkeiten haben – oder ziehen weiter.

Wir brauchen Zuwanderer, die uns international weiterbringen, die echte Lücken (Service, Pflege, Ärzteversorgung, Schicht-Facharbeiter, Handwerker, etc.) füllen, die im Idealfall sogar Arbeitsplätze schaffen. Bilder von überfüllten Booten auf dem Meer, von Randale in Heimen, schaden dem Ziel „Einwanderungsförderung“, mehr „normale“ Einwanderungs-Erfolgsgeschichten aus dem Inland sollten sich rumsprechen.

Dass wir uns so linkisch bei Aufnahme guter Leute in unser Land anstellen, diese Deutschland lieber nur als Zwischenstation nutzen, man die Stimmung nicht eindeutig in Richtung kluger Einwanderung gedreht bekommt, daran sind eher die Schuld, die ständig eine weitgehende Aufnahme aller fordern, daran sind die notorisch Guten mit zwei linken Verwaltungshänden schuld! Sie verhindern mit manchmal großem Spektakel auch die Abschiebung von höchst unwillkommenen Gästen. Die praktischen Auswirkungen von nicht gelungen Integrationen, von dem Abschiebungstheater, das manchmal aufgeführt wird, das schreckt ab. Wenn es nicht gelingt, unliebsame Gäste, die sich auf Kosten der Allgemeinheit und ohne große Eigenanstrengung und mit der Attitüde „steht mir zu“ hier niederlassen wollen, wieder los zu werden, ist der Mehrheitsgesellschaft schwer zu erklären, dass Zuwanderung gut und nützlich ist. Die, die eine möglichst offene Zuwanderung wollen und einen fast unendlichen Abschiebeschutz, die müssen auch nicht von Hannover-Hainholz in einen wohlhabenderen Stadtteil mit hohen Mieten ziehen, weil sonst die kleine Tochter nur unter fremdsprachlichen Kindern in Schule und Kindergarten lernen würde, weil die kaum älteren Tochter in dem Stadtteil von kleinen Möchtegernmachos ständig belästigt wird, bis zur Hose runterziehen, die Beschwerden bei den Eltern der Jungs nichts nutzen, etc. Ich bin 2001 aus einer billigen Wohnung in Hannover-Vahrenwald gezogen, weil immer mehr geklaut wurde, und es zu riskant wurde, sich auf Konflikte mit den frisch aus dem Orient nach- oder zugezogenen Familien einzulassen, auch wenn man seine Fahrradteile eindeutig an deren Rädern wiederfand, schon eine eingeschlagene Autoscheibe ist teuer. Unter den neuen Nachbarn sind auch Türken, aber eine ganz andere soziale Klasse. Auch in Neukölln oder Rudow funktioniert die Nachbarschaft, es kommt halt auf die Menschen an – darum soll man sich eben ankucken, wen man zuwandern lässt. Es gibt auch eine deutsche Nachbarschaft, die man irgendwann verlässt, wenn sie sich zu stark ändert, aber das heißt doch nicht, dass man solche Prozesse übersieht. Eine Wende in der heuchlerischen Debatte würde nur die zwangsweise Unterbringung von Problemeinwanderern in große Wohnungen in den Wahlkreisen und Schulen bringen, wo der Anteil der wohlhabenden Grünen besonders hoch ist. Wer hier neue nationale und kulturelle Minderheiten schafft, die Deutschland im Grunde ablehnen, soll die Auswirkungen seiner Traumtänzereien als erster spüren und nicht wie bisher, die eher sozial Schwachen oder andere Minderheiten.

Hauptherkunftsländer im Zeitraum 01.01. bis 31.03.2015

Gesamtzahl der Erstanträge: 75.034



Bei den Top-Ten-Ländern im Zeitraum Januar – März 2015 steht der Kosovo an erster Stelle mit einem Anteil von 28,1%. Den zweiten Platz nimmt Syrien mit einem Anteil von 19,6% ein. Danach folgt Albanien mit 8,4%. Damit entfällt mehr als die Hälfte (56,1%) aller seit Januar 2015 gestellten Erstanträge auf die ersten drei Herkunftsländer.

Entscheidungen und Entscheidungsquoten seit 2006 in Jahreszeiträumen

JAHR	ENTSCHEIDUNGEN über Asylanträge													
		SACHENTSCHEIDUNGEN											FORMELLE ENTSCHEIDUNGEN	
	insgesamt	davon Anerkennungen als Asylberechtigte (Art. 16 a GG und Familienasyl)		davon Anerkennungen als Flüchtling gem. § 3 Abs. 1 AsylVfG*		davon Gewährung von subsidiärem Schutz gem. § 4 Abs. 1 AsylVfG*		davon Feststellung eines Abschiebungsverbotes gem. § 60 Abs. 5 o. 7 AufenthG*		davon Ablehnungen (unbegründet abgel. / offens. unbegr. abgel.)			
2006	30.759	251	0,8%	1.097	3,6%	144	0,5%	459	1,5%	17.781	57,8%	11.027	35,8%
2007	28.572	304	1,1%	6.893	24,1%	226	0,8%	447	1,6%	12.749	44,6%	7.953	27,8%
2008	20.817	233	1,1%	7.058	33,9%	126	0,6%	436	2,1%	6.761	32,5%	6.203	29,8%
2009	28.816	452	1,6%	7.663	26,6%	395	1,4%	1.216	4,2%	11.360	39,4%	7.730	26,8%
2010	48.187	643	1,3%	7.061	14,7%	548	1,1%	2.143	4,4%	27.255	56,6%	10.537	21,9%
2011	43.362	652	1,5%	6.446	14,9%	666	1,5%	1.911	4,4%	23.717	54,7%	9.970	23,0%
2012	61.826	740	1,2%	8.024	13,0%	6.974	11,3%	1.402	2,3%	30.700	49,7%	13.986	22,6%
2013	80.978	919	1,1%	9.996	12,3%	7.005	8,7%	2.208	2,7%	31.145	38,5%	29.705	36,7%
2014	128.911	2.285	1,8%	31.025	24,1%	5.174	4,0%	2.079	1,6%	43.018	33,4%	45.330	35,2%
Jan-Mrz 2015	58.046	650	1,1%	19.873	34,2%	352	0,6%	445	0,8%	21.002	36,2%	15.724	27,1%

* Rechtsgrundlage für Entscheidungen zu Flüchtlingsschutz, subsidiärem Schutz und Abschiebungsverboten, die bis zum 30.11.2013 getroffen wurden, war § 60 Abs. 1, § 60 Abs. 2, 3 oder 7 S. 2 bzw. § 60 Abs. 5 oder 7 S. 1 AufenthG. Entsprechende Entscheidungen, die ab dem 01.12.2013 getroffen werden, gründen auf § 3 Abs. 1 AsylVfG, § 4 Abs. 1 AsylVfG bzw. § 60 Abs. 5 oder 7 AufenthG.

Quelle: Seite 7 und 9 in http://www.bamf.de/ Anerkannt als politische Verfolgte werden 1-2% der Asylantragsteller. Weitere Infos hier: http://www.bamf.de und http://www.nds-fluerat.org/. Detaillierte Angaben zu den Herkunftsländern, auch zu den Erst- und Folgeanträgen (falls denn erkannt wird, dass der Bewerber schon mal einen Antrag stellte) finden Sie auch hier: http://www.proasyl.de. Beim BR gefunden http://www.br.de/ *(Kasten 4 und 7):„Asyl steht allen Menschen zu, die politisch verfolgt werden. Allgemeine Notsituationen wie Armut oder Bürgerkrieg berechtigen hingegen nicht zu Asyl, es kann aber die Genfer Flüchtlingskonvention ziehen. Als Flüchtlinge werden nicht nur politisch Verfolgte anerkannt, sondern auch Menschen, denen wegen ihrer Rasse, Religion oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe in ihrem Heimatland Gefahr droht. Anders als bei Asylberechtigten muss diese Gefahr nicht vom Staat ausgehen, sondern kann auch von Parteien oder Organisationen stammen. Auch die Einreise über ein Drittland ist kein Problem. Wird ein Mensch in Deutschland als Flüchtling aufgenommen, hat er sofort die Erlaubnis zu arbeiten."* Da vieles nicht überprüfbar ist, die Antragsteller manchmal bewusst die Identitätssuche erschweren, um bessere Anerkennungschancen zu haben, ist die Zuordnung schwer. Täter oder Opfer?

Die scheinheiligen „Unterstützerkreise“ rechtskräftig abgelehnter Asylbewerber mit einem problematischen Verhältnis zur staatlichen Ordnung müssen sich die Reserviertheit bei der Aufnahme echter Hilfsbedürftiger zurechnen lassen, weil sie eine konsequente, kluge Zuwanderungssteuerung ständig verhindern und sabotieren. Roland Tichy meinte in seinen Artikel „7 Irrtümer der Flüchtlingspolitik“, ZITAT: *„Und sind wirklich alle Flüchtlinge lieb im Sinne der grünen Ideologie? Schon jetzt zeigen sich massive Folgen der Nicht-Integration von Jugendlichen aus dem arabischen Kulturraum. Jagd auf Schwule, Angriffe auf Frauen, aggressive Jugendliche, die mit der IS in den Krieg zum Köpfe-Abschlagen ausreisen und es auch für Deutschland ankündigen – solche Nachrichten dürfen ja in Deutschland nicht mehr verbreitet werden, um ja keine rassistischen Untertöne zuzulassen – aber sie sind Folge eines Weltbildes, das nicht dem unserer “Wertegemeinschaft” entspricht, wenn es die denn noch außerhalb des Mainstreams gibt.*“ ZITAT ENDE.

Die „Willkommenskultur“ wäre heute ein andere, wäre die Zuwanderung bisher strenger nach Zweckmäßigkeit gehandhabt worden. Der Leitartikel in der ZEIT 29/2015 lautet: „Warum sagen sie nicht, was ist? Nie haben sich deutsche Politiker so sehr vor der Wahrheit gedrückt“. Der Autor, Bernd Ulrich, kuckt wohl nicht gerne in den Spiegel. Es gibt wieder sehr offensichtlich erwünschte Nachrichten, die gern und weit verbreitet werden, und missionarisch unpassende. Wenn die Medien eher berichten würden, was ist, wäre auch die Politik zu mehr Verwaltungspraxisnähe gezwungen – und umgekehrt.

Wenn in der Kleinstadt Hameln M-Kurden Ersthelfer angreifen, drohen ein Krankenhaus zu stürmen[37], ein Richter vom Rechtsstaat spricht, „der an seine Grenzen stößt.[38]“, Prozesse zu absurden Theatern mit passend gefälschten Aussagen oder Nicht-Aussagen der Gruppenmitglieder werden, unpassende Zeugen unter Druck gesetzt werden und angeblich passende bis aus dem Libanon hiergeschafft werden sollen, in den Städten die schwarzen Drogenhändler mit der Polizei Katz und Maus spielen, wenn abgelehnte Asylbewerber in Berlin-Kreuzberg und Hannover-List Rechte erpressen wollen, wenn das attraktivste an machen Zuwanderern ihre Aufenthaltserlaubnis hier ist, mit der sie sich Jungfrauen aus der Türkei holen können, wenn doppelte Staatsbürgerschaften dazu dienen, bei einer Fahndung schnell in der Türkei untertauchen zu können, wenn Argumente der „Belehrungsmedien“ absurd einseitig werden, so ist auch das nicht gut für den Aufbau einer „Willkommenskultur“. Es sind nicht nur Intensivtäterfamilien in Großstädten, die eine „Willkommenskultur“ verhindern, die lachen sowieso über solche Schwächen. Das bekommen mehr Menschen mit, als die wenigen Zeitungsberichte dazu vermuten lassen.

Das unterschätzte Problem der Zuwanderung ist die mangelnde Strenge bei der Abschiebung von unerwünschten Personen und das Entstehen von Parallelgesellschaften, von neuen nationalen Minderheiten mit Assimilationsverbot, wie das schon vom türkischen Präsidenten hier für Deutschland offen und unter jubelnder Zustimmung der hiesigen Türken reklamiert wird[39]. Man stelle sich mal vor, Deutschland würde das in den USA von dort ausgewanderten Deutschen verlangen, die natürlich mit dem Vorsatz eingewandert, sind sich zu assimilieren. Wer hier Zustände wie in Kreuzberg oder auf dem Weiße Kreuz Platz in Hannover zulässt, wo sich abzuschiebende Zuwanderer ihren eigenen Rechtsstaat aufbauen, der behindert die kluge Zuwanderung, weil eine Mehrheit der Bevölkerung nicht mehr an die „Erfolgs-geschichte“ glaubt, auch wenn Umfragen was anderes sagen. Umfragen spiegeln immer ein gewünschtes Verhalten wieder, nicht was die Menschen an der Kasse machen. Natürlich gibt es unerwünschte Zuwanderer, Somalia-Piraten[40], moslemische Fundamentalisten. Natürlich werden die Asylentscheider oft belogen, damit im Zweifel passend entschieden wird. Komme ich als Jemenit nicht rein, probiere ich es als

[37] Vgl.: http://www.weserbergland-nachrichten.de/schaumburg/6409-nach-gewalt-der-m-kurden-in-hameln-jahns-fordert-innenminister-auf-dagegen-vorzugehen und http://www.haz.de/Nachrichten/Der-Norden/Uebersicht/Tumulte-mit-M-Kurden-verunsichern-Hameln

[38] Vgl.: http://www.dewezet.de/portal/lokales/hameln_Wer-sind-die-M-Kurden-_arid,679965.html

[39] Vgl.: http://www.faz.net/aktuell/politik/tuerkischer-ministerpraesident-in-deutschland-erdogan-warnt-tuerken-vor-assimilation-11514889.html

[40] Vgl.: http://www.fr-online.de/politik/somalischer-pirat-beantragt-in-deutschland-asyl,26577298,22751664.html

Sudanese, wie der 7-11-Attentäter Ramzi Binalshibh aus Hamburg[41], die Deutschland viel Ärger einbrachten. Andere probieren es abwechselnd als Albaner, Roma, Serbe, - was halt gerade so geht, notfalls wird die Haut der Finger verschmort, um eine Wiedererkennung zu verhindern. In der Demo zu „ersten Pegida-Toten“ in Dresden lief der Mörder, ein anderer Asylbewerber, über den man nichts erfährt(!), mit. Wer hat wohl die Hakenkreuze auf die Unterkunft gemalt, wenn doch alle nach Berlin statt nach Dresden wollen? In dem Verwaltungs-Geschäft, zu entscheiden, wer uns nützt und warum, kann keiner eine weiß Weste behalten, die Informationen dazu sind immer unvollständig, trotzdem wird sehr viel geheuchelt und getäuscht, wenn die Bösen nur wollten, dann ging das alles.

Kenia wird das größte Flüchtlingslager der Welt auflösen, weil sich auch dort die Täter unter die Opfer mischen und die Opfer sich nicht dagegen wehren, sie teilweise auch nicht erkennen, die Täter sich auch unter einheimische Unterstützer mischen[42]. Auch die UNO kann die Täter nicht herausfiltern, versorgt alle, destabilisiert damit Kenia. Aber unsere Gutmenschen glauben, in der Lage eine weiße Weste behalten zu können, mit ihren Maximalforderungen. Das Gegenteil ist der Fall, sie vermehren das Unheil und behindern praktische Lösungen, bei der die Dreckspitzer auf der Weste geringer sein würden als beim Nichtstun. Die Problemlöser werden von den Scheinheiligen als Übeltäter beschimpft, wenn sie ihren Maximalforderungen nicht nachkommen, darum macht fast keiner die problemmindernde Drecksarbeit! Die Scheinheiligen werden nie die Konsequenzen ihres Tuns sehen oder Verantwortung für die Folgen übernehmen. Das nicht zu kommunizieren, ist auch schon mangelnde Zivilcourage.

Die Befürworter einer weitgehend unkontrollierten Zuwanderung nach der Selbstmordandrohung „sonst gehe ich auf das Mittelmeer, so lange und so oft, bis ich es schaffe“ bringen abenteuerliche Vergleiche, z.B. mit der deutschen Auswanderung, mit der deutschen Vertreibungsgeschichte, als ob die Flüchtlinge mit Waffengewalt organisiert in die Boote getrieben würden oder wir sie mit einem „Homestead Act“[43] u.a. bewusst anwerben würden.

Die Menschen werden nicht auf das Mittelmeer getrieben, sie zahlen für die gefährlichen Passagen. Es wird nun aber so getan, als ob alle diese „Flüchtlinge“ keine andere Wahl gehabt hätten, etwa wie die Flüchtlinge aus dem deutschen Osten 1945 ff. Es wird ebenfalls ausgeblendet, dass hier Täter und Opfer in den Booten sitzen können, viele ihre Pässe ins Meer werfen, so ihre Konflikte mit nach Europa nehmen und hier weiter austragen können, z.B. in den Flüchtlingsheimen. Die Konflikte zwischen den Muslimen und Christen aus dem Irak oder anderen radikalen „Flüchtlingen“ sind eine Gefahr, die Verfolger sind den Christen gefolgt und machen nun auch Fluchtgründe geltend, für die sie selber gesorgt haben.[44]

Wenn im Mittelmeer Öl gefunden wird, Geld daraus zu verteilen wäre, bleibt Lampedusa natürlich eine Insel in Italien, nur wenn es um Lasten geht, werden Deutschland und Österreich, gegen allen historischen Widerstand, plötzlich doch Mittelmeer-Anrainer. Die USA, GB, Frankreich und ihre kurzsichtigen, willfährigen Helfer fallen völkerrechtswidrig in den Irak ein, bombardieren Libyen, etc. und wir sollen die damit ausgelösten Flüchtlingswellen managen? Sie selber picken sich nur die Rosinen-Flüchtlinge raus und verkaufen das dann als humanitäre Heldentat? Mehr Verantwortung in der Welt übernehmen heißt doch nicht, den Aushilfstrottel spielen, mitbombardieren, über jedes Stöckchen springen, das Geschichtsblinde und eine naive „Zivilgesellschaft“ der Mehrheitsgesellschaft hinhalten.

---

[41] Vgl.: http://en.wikipedia.org/wiki/Ramzi_bin_al-Shibh
[42] Vgl.: http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/afrika/kenia-loest-groessten-fluechtlingslager-der-welt-in-dadaab-auf-13534459.html und https://www.jungewelt.de/2015/04-22/017.php
[43] Vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Homestead_Act
[44] Vgl.: http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-07/christen-verfolgung-muslime-fluechtlinge-deutschland-vorab und http://www.welt.de/politik/deutschland/article131123555/Christen-spueren-auch-in-Deutschland-den-Hass.html und http://www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2014_32_03_01.htm und http://www.katholisch.de/de/katholisch/themen/gesellschaft/140814_christliche_fluechtlinge_irak_deutschland.php und http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/deutschland-christliche-fluechtlinge-in-gefahr.html und http://www.zeit.de/2014/32/fluechtlinge-deutschland-christen-verfolgung-muslime und http://www.fr-online.de/flucht-und-zuwanderung/fluechtlingsboot-christen-auf-der-flucht-getoetet,24931854,30457130.html

Ein ständiges Prügeln auf vermeintliche Einwanderungsverzögerer, ein Locken mit einer „Willkommenskultur“, eine entsprechend missionarisch angehauchte Berichterstattung, löst mehr Wanderungen, mehr Wasserleichen aus. Seit das EU-Gericht auf Klagen von NGO’s die „pusch-back“-Aktionen verbot (Boote wieder in die Türkei oder Libyen ziehen), gehen die Grenzschützer nicht mehr in internationale Gewässer, da sie sonst zur Aufnahme aller Schiffbrüchigen verpflichtet sind[45]. Trotzdem feierten die NGO’s das Urteil als Sieg. Nur Verwaltungslaien glauben, dass abgelehnte Zuwanderer nicht wieder und wieder eine Zuwanderung versuchen, dass sie dort bleiben, wo man sie hinschickt, dass man für alle einen Arbeitsplatz schaffen könnte. Unsere hilflose Zuwanderungssteuerung und Abschiebe- oder Raufwurfpraxis wird eher Ghettos wie in Frankreichs Vorstädten oder mehr Neuköllns produzieren, Zuwanderer, die keine Arzttermine für ihre Kinder einhalten, die sich hier eher versorgen lassen, Intensivtäter, eine Gewaltkultur.

Sollte es nicht zu denken geben, wenn ausgerechnet Alice Schwarzer vor zu viel Toleranz gegenüber dem brutal intoleranten Verhalten mancher Zuwanderer und ihrer Versteher und Wichtigmacher warnt? Wer hätte je gedacht, dass sie dafür von der taz als Pegida-Versteherin geschmäht wird[46]? Irgendwie auch lustig: Frau Schwarzer spricht damit auch den Schwulen in den Großstädten, die türkisch- und arabischstämmigen Schwulen innigst eingeschlossen, aus dem Herzen. Frauen und Schwule meiden inzwischen bestimmte Quartiere, als ob sie gefährliches Ausland wären, aber sie wollen nicht, dass Teile des Landes aus falsch verstandener Toleranz zu frauen- und schwulenrechtsfreien Räumen werden. Diese beiden Gruppen, eigentlich eine Bank für die Grünen, setzen Trends. Die Einwanderer haben sich den Mühen und der Not einer Einwanderung zu unterziehen, wie die Deutschen in den USA oder sonst wo. Gegenüber Gästen hat man tolerant zu sein, gegenüber Teilen der eigenen Gesellschaft, die das Rad der Emanzipation zurückdrehen wollen, nicht - und gegenüber Teilen der aufgezwungenen Gesellschaft, die sich durch ihr Verhalten quasi-rechtsfreie Räume schafft, schon gar nicht.

Deutschland ist traditionell immer ein Auswanderungsland gewesen und ist es noch. Kein Deutscher kam jemals illegal in die USA. Wenn Ausbildung und Gesundheit stimmten, nur dann durfte in die USA eingewandert werden. Stellte sich trotzdem noch ein Gesundheitsmakel bei der Letztkontrolle in Ellis Island heraus, wurden die Kandidaten zurückgeschickt, notfalls Familien zerrissen. Die stürzten sich dann aus Verzweiflung oft in den Atlantik. Wer in den USA zum Sozialfall wird oder kriminell, wurde und wird wieder zurückgeschickt. Noch heute kommen die Gescheiterten zurück, wenn auch meist wegen der größeren Stütze und Versorgung hier. So viel zum Argument „Niemand verlässt ohne Not die Heimat“, dem in der ARD-Runde keiner widersprach. Die Amerikaner und alle anderen klassischen Einwanderungsländer haben sich aus dem Zuwandererangebot stets die Rosinen gepickt und das dann geschickt verkauft als „Hilfe für die Bedrängten und Verfolgten“ oder haben da ein paar Alibi-Aktionen gemacht. Missliebige Einwanderer können auch noch Jahren die Staatsbürgerschaft aberkannt bekommen und abgeschoben werden, wenn sie bei der Einwanderung falsche Angaben machten. In Deutschland undenkbar, aber nötig.

Syrien war ein Land mit relativ hohem Bildungsstand, auch wenn es eine Diktatur war. Solange die Bildungsschicht nicht die Machfrage stellte, konnte sie dort gut leben[47]. Mit der Schwächung der Diktatur setzt sich nun keineswegs diese Bildungsschicht, die angebliche „Zivilgesellschaft“, durch, sondern die immer noch starken, ältere Strukturen, die Religionen, Stämme, Volksgruppen. Das Land ist ein von Kolonialmächten nach Gusto konstruiertes Gebilde, noch keine Nation. Es war die übliche Heuchelei vom „Selbstbestimmungsrecht der Völker“, die nach 1918 die Grenzen und Gebilde auch im Osmanischen Reich schuf, viel Ärger machte und macht. Begünstigten Völkern und Volksteilen wurde das Recht gewährt, andere wurden wie Kriegsbeute anderen Mehrheiten zugeschlagen. Für gemischtnationale Gegenden das Rezept für Dauerkonflikte, solche Gebiete waren in den Plänen kaum vorgesehen. Eine seltsame Koalition

---

[45] Vgl.: http://www.deutschlandradio.de/frontex-gibt-menschenrechtsverletzungen-zu.331.de.html?dram:article_id=265564 und http://www.irishtimes.com/news/world/europe/new-eu-rules-to-protect-migrants-outlaw-pushback-operations-1.1765530

[46] Vgl.: http://www.taz.de/!152390/ und http://www.3sat.de/page/?source=/kulturzeit/themen/147947/index.html

[47] Vgl.: http://www.tele-akademie.de/begleit/ta150412.htm (Vortrag und Buch)

der Gutmeinenden, von Präsident Bush (jr) über unsere vergeistigten Gutmenschen wollte in diese fragilen Gebilde ohne einheitliches Nationalbewusstsein die Demokratie hineinbomben, oder wie unser dauersülzender Pastoral-Präsident es umschreibt: „mehr Verantwortung übernehmen“. Das Resultat ist ein kleiner Weltkrieg im Orient. Als die Ägypter die uns Demokraten unbequemen Muslimbrüder an die Macht wählten, schwiegen die Gutmenschen, bzw. unterstützten de facto einen Militärputsch, demokratischer Mehrheitswillen hin- oder her. Der Putsch fand sogar Verständnis bei unseren Gutmenschen, die andere Diktaturen, auch wenn sie prowestlich sind, gern kritisieren. So viel zu dieser Scheinheiligkeit. Trotzdem werden keine Lehren aus der Misere gezogen, sich endlich praktisch zu verhalten, es herrscht weiter eine völlig praxisferne, fundamentalistische Diskussion in den Medien und in der Politik vor, siehe auch mein „klargelegt“ in der dlz 7/14[48].

gk 3.5.2015

[48] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/gefaehrlicher-fundamentalismus